



# Mariborer Zeitung

## Erdbeben in Südserbien

Balandovo, Gjevgjelija und Demir-Kapu besonders stark betroffen

Beograd, 27. September.

Gestern um 20.30 Uhr verzeichnete die hiesige Bebenwarte ein ziemlich starkes Erdbeben in einer südlichen Entfernung von 135 Kilometer. Noch zwei schwächere Erdstöße erfolgten um 21.10 und 21.19 Uhr. Das Beben hat in Strumica, Balandovo, Gjevgjelija und Demir-Kapu, wo vor zwei Jahren die Bebenkatastrophe wütete, ziemlichen Sachschaden angerichtet. Der Bevölkerung bemächtigte sich panikartiger Schreien. Die Leute verließen fluchtartig die Häuser und übernachteten im Freien.

Beograd, 27. September.

Das Erdbeben, welches die hiesige Bebenwarte gestern zwischen 20 und 22 Uhr in einer Entfernung von rund 400 Kilometer südlich verzeichnete, wurde auch in Skoplje, Prilep, Veles und Beograd verspürt. Am schwersten betroffen sind Balandovo, Demir-Kapu, Strumica und Gjevgjelija, ferner Novo Selo und einige Teile des Bezirks Strumica. Mit diesem Beben ist eine neue

Phase in der seismologischen Stabilität der genannten Gegenden eingetreten, die im März 1931 bekanntlich von einer schweren Katastrophe heimgesucht wurden. Das Beben hatte sich bereits am Vorabend durch unterirdisches Grollen im Strumica-Tal angekündigt.

Ljubljana, 27. Sept.

Die hiesige Bebenwarte verzeichnete zwei kurze Erdstöße um 19.22 und 21.29 Uhr. Der erste Stoß verzeichnete eine Entfernung von 1310 Kilometer, der zweite eine Entfernung von 1600 Kilometer.

Sofia, 27. September.

Gestern um 20 Uhr wurde in ganz Bulgarien ein heftiges Erdbeben verzeichnet. Die Details über die entstandenen Sachschäden sind noch nicht bekannt, doch läuft der Umstand, daß die Telegraphenleitungen unterbrochen sind, darauf schließen, daß das Beben stellenweise sich katastrophal hat auswirken müssen.

## Simons Vermittlungsborschlag

Der Abschnitt V. des Versailler Vertrages soll durch ein neues Statut ersetzt werden

Paris, 27. September.

Dem Sonderkorrespondenten der Agentur Radio zufolge hat der englische Außenminister Sir John Simon folgenden Plan ausgearbeitet, der es Deutschland ermöglichen soll, an den Tisch der Genfer Abstimmungskonferenz zurückzukehren: 1. Der

Abschnitt V. des Versailler Vertrages soll durch ein neues Statut ersetzt werden, welches Deutschland freiwillig anerkennt. 2. Dieses Statut soll einen gewissen Spielraum für die ziffermäßige Überlegenheit Frankreichs eindämmen. 3. Das Statut soll ausschließlich auf die europäischen Staaten ausgedehnt werden.

## Roosevelts Chancen steigen

Die Probeabstimmungsziffern lassen Hoovers Hoffnungen sinken

New York, 27. September.

Die von der literarischen Zeitschrift "Literary Digest" durchgesetzte Probeabstimmung hat in der zweiten Abstimmungswoche einen bedeutenden Vorsprung Roosevelts gegenüber Hoover ausgewiesen. Bei dieser letzten Abstimmung erhielt Roosevelt

102.185 Stimmen, Hoover hingegen nur 100.388 Stimmen. Der sozialistische Kandidat Thomas erhielt 15.587 Stimmen. In politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß, wie die Dinge liegen, Hoover nur in knapp 20 Staaten auf die Mehrheit rechnen kann.

## Titulescu ist amtsmüde

Er geht als Londoner Gesandter Rumäniens. — Madgearu sein Nachfolger in Genf.

Bukarest, 27. September.

Dem "Universul" zufolge hat Titulescu sich entschlossen, seine Demission sowohl als Londoner Gesandter Rumäniens als auch erster Delegierter Rumäniens in Genf anzukündigen. Dieser Schritt beweist die Verstimmung Titulescus in bezug auf die neue Russland-Politik des Kabinetts Banda-Voevod. Als sein Nachfolger beim Verbund ist Handelsminister Madgearu zu äussersehen, der sich in Begleitung Bugorjanu bereits nach Genf begeben hat.

verteilt sich der Mandatsbesitz in der neuen Kammer wie folgt: 110 Venizelos-Liberale, 95 Falangisten-Konstitutionelle, 25 Kommunisten, 13 faschistische Anhänger und 1 Kondis-Parteigänger. Besonders stark ist das Anwachsen der Kommunisten spürbar. Diese Ziffern sind, wie eingangs erwähnt, noch nicht Endziffern und können daher noch immer eine Verschiebung erfahren.

## Die englische Kabinettstrife

Die "meuternden" Simon-Liberale. — Geringe Hoffnungen auf Fortsetzung der bisherigen Koalitionsstrafe.

London, 27. September.

Die plötzliche Rückkehr des Königs nach London bracht nun die Gewissheit, daß der weitere Lauf der Kabinettstrife nicht mehr aufzuhalten ist. Außer den liberalen Ministern Sir Herbert Samuel, Sir John Simon und Philipp Snowden dürfen auch noch der Bergwerksminister Fodd, Indien-Minister Lord Portchellain, der Unterstaatssekretär und Kolonialminister Hartington und der Unter-

## Griechische Wahlresultate

Noch keine Abschluszziffern. — Starke Anwachsen der Kommunisten.

Athen, 27. September.

Ein genaues amtliches Ergebnis über die am Sonntag durchgeföhrten Parlamentswahlen liegt noch immer nicht vor. Nach einer gestern kolportierten Privatmeldung

staatssekretär im Postministerium Witten aus der Regierung ausscheiden. In politischen Kreisen wird viel die Tatsache vermerkt, daß die Simon-Liberale gegen den Willen Ihrer Führer Sir John Simon und Runciman sich den Samuel-Liberalen angeschlossen haben. Die Fortsetzung der bisherigen Koalitionsstrafe ohne positive Garantien wird von den Liberalen offen abgelehnt.

## Kurze Nachrichten

Paris, 27. September.

Unweit von Cherbourg ereignete sich auf dem U-Boot "Persee" eine Explosion im Akkumulatorraum. Durch die Explosion wurden 16 Matrosen schwer verletzt, einer erlag bereits seinen Verletzungen. Vier Schwerverletzte ringen mit dem Tode. 25 Personen wurden leichter verletzt. Die "Persee" ist ein Schwesterschiff der verunglückten "Promethée". Nach der Explosion brach ein Schadensfeuer aus, welches aber gelöscht werden konnte. Das Wrack wurde nach Cherbourg geschleppt.

London, 27. September.

Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wird die Weltwirtschaftskonferenz wahrscheinlich noch im heutigen Jahre zusammen treten. Das Vorbereitungskomitee wird unter dem Vorsitz Sir John Simons am 3. Oktober in Genf zusammentreten, wo Ort und Datum der Konferenz festgelegt werden sollen.

London, 27. September.

Im Wahlkampf zwischen Hoover und Roosevelt bedienen sich die Gegner Hoovers aller erdenklichen Mittel, um seine Wahl unmöglich zu machen. Sie fanden jetzt heraus, daß Hoover eigentlich englischer Staatsbürger sei und anglophile Politik betrieben habe. Zwischen 1911 und 1915 sei Hoover in Londoner Wählerlisten eingetragen gewesen. Wie "Evening Standard" berichtet, wird jetzt vom englischen Außenministerium untersucht, ob Hoover damals tatsächlich in den Wählerlisten eingetragen war oder nicht.

## Börsenbericht

Jubiläum, 27. September. Devisen: Berlin 1365.41 bis 1376.21, Zürich 1108.35 bis 1113.85, London 198.47 bis 200.07, New York Sched 5728.47 bis 5758.73, Paris 225.27 bis 226.39, Prag 170.12 bis 170.98, Triest 294.40 bis 296.80.

London, 26. September. Devisen: Berlin 1365.69 bis 1376.49, Mailand 294.35 bis 296.75, London 198.53 bis 200.13, New York Sched 5726.31 bis 5754.57, Paris 225.29 bis 226.41, Prag 170.01 bis 170.87, Zürich 1108.35 bis 1113.85.

Paris, 27. September. Devisen: Paris 20.32625, London 17.93, New York 518.875, Mailand 26.60, Prag 15.35, Berlin 123.50.

## An die P.T. Abonnenten!

In die heutige Nummer der "Mariborer Zeitung" legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Postertagschein bei. Wir ersuchen unsere P.T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anzuzeigen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Verwaltung der "Mariborer Zeitung".

## Nach 100 Jahren wieder ein Eremit

Vom päpstlichen Hof in die Einsiedlerklause.

Aus Rom wird gemeldet: Vor einigen Tagen hat sich in aller Stille ein Ereignis vollzogen, das in der katholischen Welt ein breites Echo hervorgerufen hat. Der frühere Geheimplan der Päpste Pius des Zehnten und Benedikt des Fünfzehnten, Girolamo Bianchi, hat nämlich den Brust des päpstlichen Hofs mit einer Eremitenklause vertauscht. Wie bedeutungsvoll dies ist, mag schon daraus hervorgehen, daß die fast völlige Absonderung von aller Welt von den obersten kirchlichen Behörden nach ungefähr 100 Jahren wieder einmal erlaubt wurde.

Der Eremit muß in mehreren Prüfungen und Gewissenfragen seine Eignung zu einem Leben nachweisen, das ihm vorschreibt, nur in den ersten drei Tagen vor Ostern an dem gemeinsamen Kirchgang und viermal im Jahre an der Tafel der Mönche teilzunehmen.

Sonst lebt der Eremit nur in seiner Zelle und in dem anschließenden Garten, den er selbst bebauen und pflegen muß. In strenger Lebensweise verbringt er die Zeit im Gebet oder mit dem Lesen frommer Schriften. Seine Ernährungsweise ist mehr als einfach. Trost des feuchten und kalten Klimas, das in den Florentiner Bergen von Camaldoli herrscht, ernährt er sich nur von Gemüse, trockenem Brot und Wasser. Die kleinen Vergünstigungen, die dem Eremiten nach den kirchlichen Regeln gestehen, lehnte der Einsiedler ab, da er sich nur noch der Erbauung seines Glaubens widmen will.

Die Überführung in die Zelle begann mit einer ebenso einfachen wie ergreifenden Feier. Die Zeremonie wurde mit einer Messe eröffnet. In Begleitung des Priors und der Bruderschaft wurde er unter Absingen von Bußchorälen bis vor die Tür seiner Klausur geleitet. Darauf besprangte der Prior die Zelle mit geweihtem Wasser. Das Totenglöcklein läutete ohne Unterlass. Dem neuen Eremiten wurde von sämtlichen Brüdern, vom jüngsten angesangen, der Bruderluß verabreicht, der den Wunsch in sich schloß, dem Einsiedler Frieden für sein zukünftiges Leben zu geben. Bei der ganzen Feierlichkeit hörte man nur den monotonen Klang des Totenglöckchens; gesprochen wurde kein Wort. Gerade diese stumme Andacht gestaltete den Abschied überaus eindrucksvoll und feierlich. Schließlich schloß der Prior die Pforte, und in völliger Einsamkeit ist der Mönch nun von der Außenwelt getrennt. Am Eingang der Klausur befindet sich eine kleine Zugglocke, doch wird diese erst in Bewegung gesetzt, wenn der Eremit sein Ende nahm fühlt und kurz vor der Erfüllung seines Ziels steht: Vor Gott treten zu können.

\* Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten erreichen durch den Gebrauch des natürlichen "Franz-Josef"-Bitterwassers geordnete Verbandungshilfsmittel. Spezialärzte von hohem Ruf bezeichnen, daß sie mit der Wirkung des althistorischen Franz-Josef-Wassers in jeder Beziehung zufrieden sind.

Das "Franz-Josef"-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

## Bildbericht von der Rettung der "Fliegenden Familie"



Unsere beiden Aufnahmen geben den ersten Bildbericht von der Rettung der "fliegenden Familie" des amerikanischen Fliegers Hutchinson, die bekanntlich auf ihrem Ozeanflug von Amerika nach Europa an der Ostküste Grönlands verunglückt.

## Gandhis Hungerstreit beendet

Die Einigung mit England erzielt — Jubel in Indien

London, 26. September.

Gestern um 16.15 überreichte Oberst Doyne, der Generalinspektor der Gefängnisanstalt, dem Mahatma Gandhi einen Beschluss der britischen Regierung, der das Abkommen von Puna bestätigt. Gandhi beendigte jedoch seinen Fasten erst dreiviertel Stunden später. Der Hungerstreit des Mahatma dauerte insgesamt sechs Tage und fünf Stunden. In Bombay herrscht darob große Freude, man erwartet Freudenmanifestationen der Bevölkerung. Der indische Nationalkongress begrüßt mit Begeisterung den Beschluss der englischen Regierung, das in Puna zwischen den Unberührbaren und den übrigen Hindus abgeschlossene Abkommen in der Frage des Gemeindewahlrechtes anzuerkennen. Über Vorschlag des Präsidenten wurde ein Beschluss gefasst, der den terroristischen Anschlag in Kalkutta in einer besonderen Revolution schärfstens verurteilt und den Familien der Toten und Schwerverletzten die warme Anteilnahme ausspricht.

Bunna, 26. September.

Als man Gandhi die Nachricht überbrachte, die englische Regierung hätte das Abkommen genehmigt, muhte man den Entkräfteten im Bett stützen und den Kopf durch Kissen erhöhen. Der Mahatma hatte noch eine kurze Unterredung mit seinen Freunden und entschloß sich erst hernach, den Hungerstreit zu beenden. Es folgte eine religiöse Zeremonie unter der Leitung des Dichters Rabindranath Tagore, worauf Gandhi ein Schälchen geäußerten Zitronensaftes zu sich nahm und erschöpft zusammenbrach.

Railly, 26. September.

Eine Gruppe indischer Nationalisten versuchte in der Nacht zum 25. d. M. ein Attentat auf das Europa-Institut, welches in den Wirkungsbereich der bengalischen Eisenbahngesellschaft gehört. Eine Frau wurde getötet, sieben Personen schwer verletzt. Die Attentäter konnten in der Panik entkommen, doch konnte einer der Angreifer festgenommen werden.

London, 26. September.

Der Inhalt des Abkommen, welches die englische Regierung nun bestätigt hat, kann wie folgt zusammengefaßt werden: Die Hindus und die Unberührbaren regeln die Frage der 18%igen Beteiligung bezüglich der Sitze, die den armen Schichten im Parlament zugebilligt werden sollen, unter sich. Genehmigung des Punaer Abkommens erfolgte im Ministerrat nach langwierigen Verhandlungen, an denen sich neben dem Premierminister Macdonald auch Baldwin, Sir Herbert Samuel, Sir Robert Horne und der Minister für Indien Lord Lothian beteiligten. Lord Lothian ist übrigens der Schöpfer der indischen Gemeindewahlordnung. Das gegenwärtig abgeschlossene Abkommen entspricht also der vorgezeichneten Linie in der englischen Indien-Politik. Nach diesem Abkommen erhalten die Unberührbaren in den Provinzparlamenten 148 anstatt 71 Mandate. Die englische Regierung wünscht die endgültige Vereinigung der Gegenseite zwischen den einzelnen indischen Kasten, nur werden die sich jetzt ergebenden Probleme nicht mit jener Eile gelöst werden können als zur Zeit des Hungerstreits Gandhis.

nötig, den Willen in die Richtung zu wirtschaftlicher Aktivität aus gewissen moralischen und seelischen Schwächen zu lenken, sei aber eine Arbeit, die jedermann am besten im eigenen Lande zu bewältigen vermag.

Von 50 Mitgliedsstaaten sind 53 vertreten. Argentinien, Honduras und San Domingo haben ihre Vertreter diesmal nicht entsendet. Die diesmalige Tagung dauert bis 10. oder 12. Oktober dauernd.

London, 26. September.

Die englische Presse glaubt aus der Haltung des irischen Ministerpräsidenten De Valera in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Völkerbundes diesmal entnehmen zu können, daß er zum unerbittlichen Gegner der Japaner geworden sei. Es sei nicht ausgeschlossen, daß er seine Bestrebungen dahin abzielen werde, daß die These der chinesischen Regierung zur Geltung kommt. Die Chinesen erläutern nämlich, daß nur die Vollversammlung des Völkerbundes berechtigt sei, die definitive Entscheidung in der Frage des Mandchukui-Konfliktes auszusprechen. Nach den Worten de Valeras zu schließen werden die Japaner in der am 14. Oktober stattfindenden Sitzung des Völkerbundes die Diskussion über die Mandchukui-Frage nicht sabotieren dürfen. De Valera bereitet sich offensichtlich darauf vor, die Mitglieder des Völkerbundes vor das Dilemma zu stellen: entweder offene Erklärung gegen jeden neuen Vertagungsantrag in der Frage der Diskussion über die Mandchukui-Frage, wodurch die Angelegenheit vor das Plenum käme, oder aber Kompromittierung der Unparteiligkeit, falls de Valeras Antrag abgelehnt werden sollte. Im letzteren Falle würde es sich als offensichtlich erweisen, daß gewisse Mitglieder des Rates die Verschiebungstaktik der Japaner billigen und unterstützen, um ihnen dadurch die Möglichkeit zu geben, ihre Positionen in der Mandchukui noch mehr zu festigen und so den Weg für weitere Aktionen in China zu ebnen.

Die Situation im Völkerbund ist durch diese Haltung de Valeras mehr als kompliziert worden, denn nun erhält die Regierung der Vereinigten Staaten einen energischen Fürsprecher in der diplomatischen Abwehr gegen die Japaner. Die Franzosen und Engländer werden jetzt selbstverständlich Farbe befehlen müssen, ob und inwiefern sie sich mit der imperialistischen Machtpolitik Japans im Fernen Osten identifizieren. Daß der Völkerbund unter solchen Umständen einer schweren Belastungsprobe entspringt, ist heute kaum mehr zu bezweifeln.

## Kommunistische Mehrheit in Sofia

Die Zersplitterung der bürgerlichen Gruppen.

Sofia, 26. September.

Die gestrigen Wahlen in den hauptstädtischen Gemeinderat haben eine kommunistische Mehrheit gebracht. Die Kommunisten erhielten von 36 Sitzen 22, der Regierungsblock mit den Demokraten erhielt 10 Mandate und die Rechtsopposition Gallos 3 Mandate, was im Vergleich zu den vorjährigen Sobranje-Wahlen eine Verdoppelung der kommunistischen Stimmen bedeutet. Ministerpräsident Mussov hat die Ablösung des neu gewählten Gemeinderates bereits angekündigt für den Fall, daß er zusammenentreten sollte. Das Wahlergebnis hat in den Regierungskreisen Bestürzung und Unruhe hervorgerufen. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die kommunistische Partei aufgelöst wird.

Von 65.000 Stimmberechtigten wählten 44.000. Da die Stadt in sechs Wahlbezirke geteilt ist, erhalten die Kommunisten, obwohl sie nur 14.000 Stimmen von 44.000 erhielten, die meisten Mandate. Die bürgerlichen Gruppen sind demnach das Opfer der eigenen Wahlgeometrie. Im bürgerlichen Lager wurde stark Wahlenthaltung geübt, weshalb diese Wahl kein richtiges Bild der Meinung der hauptstädtischen Bevölkerung gibt.

## Die Suche nach Alexanders Grab.

London, 26. September.

Aus Alexandria wird gemeldet, daß unter der Leitung des Konservators des griechisch-römischen Museums in Alexandria an der ägyptisch-chrysäischen Grenze in der



Die Flieger mußten 24 Stunden lang auf dem Eis — ohne jede Polarsleidung — zu bringen, so daß der englische Fischdampfer „Lord Talbot“ die Verunglücksiten in völlig erschöpftem Zustand aufnahm. Das Bild links zeigt die Bergung des Flugzeuges,

Nähe der Ammon-Dase Ausgräbungen vorgenommen werden sollen, um das Grab Alexanders des Großen ausfindig zu machen. Der Gemeinderat von Alessandria hat bereits die notwendigen Kredite zur Verfügung gestellt, doch befürchtet man, daß im Laufe der Jahrhunderie das Grab Alexanders von Bedürfnissen ausgeplündert worden ist. Es soll sich angeblich in einem Mausoleum befinden, über welchem eine Moschee errichtet worden ist.

#### Berlins gefährlichster Gentleman-Ginbrecher verhaftet.

Berlin, 25. September. Der berüchtigte Gentleman-Ginbrecher Erich Marggraf, der seit Monaten von der Polizei gesucht wurde, ist in einem Lokal von Kriminalbeamten des Geldschranksonderzernates festgenommen worden. Die Beamten setzten ihm sofort die Pistole an die Brust. Marggraf ergab sich, ohne Widerstand zu leisten. Marggraf arbeitete als Dachspezialist und als Fassadenkletterer. In seinen Kreisen war er dafür bekannt, daß er die stärksten Sicherheitschloßkombinationen mühelos öffnen konnte. Ende September vergangenen Jahres wurde er aus dem Untersuchungsgefängnis aus versehen entlassen. Irrtümlich war die Haftfrist nicht verlängert worden. Seit der Zeit wurde eine große Anzahl Einbrüche im Westen Berlins ausgeführt. Die Arbeitsweise ließ sofort erkennen, daß hier Marggraf am Werk war.

Er verfügt über zwei Privatautos, die von der Polizei beschlagnahmt werden können. Marggraf, der früher dunkelblond war, hatte sich nach seiner Entlassung die Haare schwarz färben lassen. Dazu trug er eine schwarze Hornbrille. Seit Juli, wo er bei einer wieder gefaßt wurde, färbte er das Haar hellblond und trug eine helle Hornbrille. Marggraf war stets elegant gekleidet und von so sicherem Auftreten, daß er nirgends Misstrauen erregte.

#### Die längsten Tunnels in Europa

An der Spitze der europäischen Eisenbahntunnels steht nach wie vor der Simplon-Tunnel, der die Schweiz mit Italien verbindet und fast 20 Kilometer lang ist. Er stellt insofern eine Eigentümlichkeit dar, als er ein Doppeltunnel ist, bei dem zwei selbständige Tunnelröhren in einer Entfernung von 17 Meter nebeneinander laufen. Der zweitlängste Tunnel in Europa, der den Apennin auf der Strecke Bologna—Florenz in einer Länge von 18½ Kilometer durchbohrt, wird demnächst fertig sein.

Es folgen die Tunnels unter dem St. Gotthard, dem Mont Cenis und dem Arlberg, die sämlich eine Länge von mehr als 10 Kilometer aufweisen. Der Tunnel unter den Hohen Tauern mißt etwas mehr als 8, der unter den Karawanken fast 8 und der Wocheiner 6 Kilometer. Erheblich länger ist der Lötschbergtunnel in der Schweiz.

In Südfrankreich gibt es einen Tunnel, der ausnahmsweise nicht dem Eisenbahn-, sondern dem Schiffsverkehr dient und vor nicht allzu langer Zeit eröffnet wurde.

#### Eine zoologische Rarität.

Die Eier des Schuhfischnabels (Aub Marlu) gehören zu den größten Seltenheiten und kostbarkeiten der Zoologie. Dieser Vogel ist in Zentralasien heimisch, aber er ist schon fast ausgestorben, und selbst unter den Einsiedlern gibt es viele, die ihn noch nie gesehen haben. Nur ganz wenige Museen besitzen ausgestopfte Völge dieses Vogels, den der bekannte schwedische Forscher Bengt Berg den eigenartigsten Vogel der Erde nennt. Es sind im ganzen nur fünf Eier vorhanden; davon befinden sich allein drei in der Rothschild-Sammlung in Tring in England, eines in Wien und eines in Coburg.

#### Wie lang darf ein Fuß sein?

Der Berliner „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung der Film-Oberprüfstelle: „Auf Antrag des Badischen Ministers des Innern ist am 9. September 1932 die Zulassung folgender Teile des Bildstreifens „Die Männer um Lucie“ widerrufen worden: In Alt 2 und 5 die Fuß-Szene, Längen 6,70 und 4,50 Meter“. — Leider ist aus dieser amtlichen Bekanntmachung nicht zu erschließen, wie lange man nun eigentlich lüssen darf, damit man sich danach richten kann.

# Geheimnisfrämerei um die griechischen Wahlen

Wer ist der Sieger? — Noch immer keine abgeschlossenen Wahlergebnisse

A t h e n, 28. September.

Die venizelistischen Blätter schreiben mit viel Freudenjubel, daß die Liberalen mit hundert Mandaten die stärkste Partei in der Kammer abgeben würden. Die Royalisten hätten kaum 80 Mandate gewonnen. Venizelos erklärt in einer an das Volk gerichteten Proklamation, daß er die Politik der Festigung der republikanischen Gedankens fortsetzen werde. Das Endresultat sei erst am Donnerstag zu erwarten. Beweiskraft für die allgemeine moralisch-korruptionsstimmung im Lande ist die Tatsache, daß die royalistischen Blätter die Richtigkeit der venizelistischen Wahlseig-Nachrichten stark in Zweifel ziehen. In Athen stehen sich angeblich die Venizelisten und Royalisten gleich stark gegenüber. In Piräus sollen die Venizelisten stärkere Erfolge erzielt haben. Die kleinen republikanischen Parteien sollen zwischen den Mühlensteinen des fanatischen Kampfes zwischen Venizelos und den Royalisten aufgerieben worden sein. Zu ernstlichen Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. Starke

Militärabteilungen bewachen indessen noch immer die öffentlichen Gebäude.

A t h e n, 26. September.

In den Abendstunden wurden die Wahlergebnisse schon ungünstiger für die Venizelisten beurteilt, die nur 8 bis 13 Stimmen mehr erhielten als die Royalisten. Die Kommunisten, die 1928 noch keinen Sitz zu erringen vermochten, werden mit 10 bis 15 Abgeordneten in die neue Kammer einzehen. Das Kabinett Venizelos wird bis zum Tage des Zusammentrettes der neuen Kammer, d. i. am 25. Oktober, im Amt verbleiben. Es wird sich dann erst herausstellen, ob die Liberalen mit den kleineren republikanischen Gruppen eine Koalition zu bilden imstande sind. Wie versautet, will Venizelos schärfere Maßnahmen gegen die Royalisten ergreifen.

Der Monarchistensührer Tsaldaris erklärte sich befriedigt über die Ruhe u. Ordnung am Wahltag. Ein großes Verdienst hätten sich dabei die völlig neutral gebliebenen Offiziere der griechischen Armee erworben.



gewiesen. Die Konferenz von Ottawa war eine interne Angelegenheit Englands und bedeutete für Europa nicht mehr als den Anlauf zur Einberufung einer ähnlichen Konferenz in Streja, der eine andere Konferenz in Warschau vorangegangen war, die ein bestimmtes Arbeitsprogramm ausgearbeitet hat. Es war vorauszusehen, daß Streja leider keine positiven Resultate bringen könnte. Die bestehende Krise kann ausschließlich nur durch die ökonomische Unifizierung Europas behoben werden. Leider wurde dieses Problem auch in Streja von niemandem angeschnitten, wenn dort auch die Aufgabe vorlag, die europäische Krise in irgendeiner Weise zu erleichtern.

Aus diesem Grunde ist für die Zeit vom 1. bis 14. Oktober 1932 in Basel ein Pan-europa-Kongress einberufen worden, in dessen Programm weitläufigste ökonomische, finanzielle, industrielle und soziale Ideen aufgenommen wurden, die zur wirtschaftlichen Vereinigung Europas und damit zur Beendigung der sozialen und Weltwirtschaftskrise führen sollten. Man erwartet mit Recht von dieser Konferenz große Erfolge in der Durchführung des gestellten Programms.

3d.

## Der Pan-europa-Kongress

Vasa Popović über die paneuropäischen Forderungen zur Lösung der Wirtschaftskrise

In einigen Tagen findet der große Pan-europa-Kongress statt, und ich nahm dies zum Anlaß, um mit Vasa Popović, einem Vertreter der Pan-europa-Idee in Belgrad, der vom Grafen Couvenhove-Kalergi persönlich zur Teilnahme am Kongress eingeladen worden war, zu sprechen. Herr Popović, dessen Buch über das Pan-europa-Problem in kürzester Zeit in englischer Sprache erscheinen wird, gab mir für die „Mariborer Zeitung“ folgende Erklärungen:

Die Beseitigung der europäischen Krise ist an die Erfüllung folgender Bedingungen geknüpft: 1. Aufhebung der Vorriegsabschüden; 2. Aufhebung oder weitgehende Abschaffung der Zoll- und Devisenbarrieren; 3. allgemeine Öffnung der Grenzen für den freien Handel; 4. Internationalisierung des Verkehrs zur Erreichung billiger Transporte; 5. Öffnung der Grenzen für die Arbeiterschaft zur Förderung der Arbeitslosigkeit und zur Verbesserung der industriellen Produktion; 6. Aufhebung aller Maßnahmen, welche den internationalen Verkehrs hemmen.

Durch die Beseitigung der Arbitriegsgrenzen kann die Arbeitslosigkeit gemildert und abgeschafft werden. Die Arbeitslosigkeit ist ein bedeutender Faktor der Krise. Die Verbesserung der Tarife bedeutet gleichzeitig auch die Verbesserung der Ware, wie auch die Zoll- und Devisenbeschränkungen eine so außerordentliche Belastung der Ware darstellen, daß ihre Aufhebung einen entscheidenden Umstieg in der Weltkrise hervorrufen muß.

Ist Europa einmal so weit, daß der internationale Warenverkehr nicht mehr gehemmt ist und daß auch der internationale Arbeiteraustausch frei erfolgen kann, muß sich die heutige Depression von selbst legen und die Wirtschaft in die Lage versetzt sehen, ihren Verpflichtungen nachkommen zu können.

Europa muß sich, kurz gesagt, nach der Art Amerikas vereinigen zu einem Ganzen, in dessen Rahmen jede Bewegung frei ist und seine Entwicklung ungehindert von Zollgrenzen und Verordnungen nehmen kann. Die heutige Fixierung der Volksmassen und wirtschaftlichen Entwicklungsbefähigkeiten auf den kleinsten Punkt muß im Laufe der Zeit zu einem neuen europäischen Krieg führen, dessen Grundlagen eben in der gesammelten Expansionsmöglichkeit liegen.

Ist die Wirtschaft von Rößen und anderen Beschränkungen befreit, kann sie erst recht ihr Kapital und ihre Kapazität voll ausnutzen und damit alle verfügbaren Arbeitskräfte aufnehmen, was wieder zur Stärkung der allgemeinen Kaufkraft führen muß. Die Hebung der allgemeinen Kaufkraft bedeutet aber das Ende der Krise.

Die Reparationskonferenz in Lausanne hat in dieser Hinsicht keine Erleichterung gebracht. Die Begünstigungen, welche Deutschland erhält, bedeuten keine Erleichterung der Krise, sondern sind für verschiedene Staaten sogar eine Verstärkung derselben

## Das neue Geigenwunder

Ruggiero Ricci, der Elfjährige

Ein Knabe steht auf dem Podium. Er soll 11 Jahre alt sein, sieht aber — wie ein 14-Jähriger? — nein, wie ein 9-Jähriger aus. Dann beginnt er zu spielen, ruhig, sicher, keine technischen Schwierigkeiten kennend. Es ist beinahe unheimlich.

Es ist in der Tat unheimlich. Ein Zuschauer flüstert seiner Nachbarin zu: „Ebenso gut hätte er zweihändig oder dreihändig in der Welt herumlaufen können“...

Man sieht kaum, daß dieser Knabe allein schon imstande sein könnte, das ganze große Programm auswendig zu lernen. Er hat aber mehrere Konzertprogramme fertiggestellt. Man sieht kaum, daß diese kleinen Händchen mühelos die schwierigsten Passagen bewältigen. Dann kommt aber das größte Wunder: Ruggiero Ricci hat auch musikalisches Empfinden — beinahe wie ein fertiger Meister, beinahe! Ja, vielleicht sogar mehr als mancher von ihnen. Er beherrscht das Instrument wie nur Wenige in der Welt, und sicherlich besser als mancher von seinen Lehrern (der erste von ihnen soll sein Vater gewesen sein). Aber selbst angenommen, daß er die technische Fertigkeit sich anlernen ließ — er bringt in sein Musizieren noch etwas hinein, etwas von selbst Erlebtem, selbst Gehörtem.

Man bekommt Sorge um die Zukunft dieses Knaben. Wird er so behutsam erzogen und geleitet wie der geniale Jérôme Menuhin? Die Zusammenstellung des Programms ist in dieser Hinsicht nicht überzeugend: es ist einerseits zu lang und enthält dazu eine Reihe von Paradespielen, die rein virtuoshaft, nur virtuoshaft sind. Und dann macht der Junge einen etwas zu strammen Eindruck.

Es wird erzählt, daß Ruggiero Ricci schon Gegenstand eines Prozesses war. Der Vater stritt sich um ihn mit dessen Adoptivmutter, einer reichen Amerikanerin, welche vor einigen Jahren die Erziehung des Knaben übernommen hatte.

Der Knabe ist wert, daß die musikliebende Öffentlichkeit sich um ihn kümmert. Im übrigen freut man sich darüber, daß die Quelle des musikalischen Genies anscheinend unversiebar ist. Die geigenden Wunderkinder der früheren Jahrzehnte, Jascha Hei-

sek, Micha Elmann und noch früher der große Bronislav Huberman sind schon seit langem reife Meister, ja Klassiker der musikalischen Virtuositätskunst. Auch Jérôme Menuhin, heute bereits 15-jährig, hat sich zu ihnen gesellt. Und nun ist das neue Geigenwunder da.

## Theater und Kunst

### Der Schöpfer des naturalistischen Romans

Emile Zola, der große französische Schriftsteller und Kämpfer.

Emile Zola — dieser Name ist nicht nur aus den Spalten der modernen französischen Literatur, sondern auch aus der Geschichte der neuzeitlichen geistigen Entwicklung Frankreichs nicht wegzudenken. Emile Zola stand bereits als Romanchriftsteller auf dem Gipfel seines Ruhmes, als die entfesselten Stürme der Dreyfus-Affäre ihn in Mitleidenschaft zogen. Zugunsten des unschuldig verurteilten und nach der Teufelsinsel verbannten Artilleriehauptmanns Dreyfus setzte Zola gegen eine Welt von Feinden seinen Ruf und seine Freiheit aufs Spiel. Er konnte in diesem Kampfe alles verlieren, gewann aber die Unsterblichkeit.

Emile Zola war kein Franzose von Geburt. Dieser Mann, dem es bestimmt war, auf dem Olymp des französischen Schriftstums zu thronen, wurde als Sohn eines italienischen Ingenieurs im April 1840 in Neapel geboren. Seine Mutter war eine Griechin. Die norditalienischen Provinzen, Venetien und die Lombardei, standen zu jener Zeit unter österreichischer Oberhoheit. Zolas Vater beschäftigte sich in seiner Eigenschaft als Bauingenieur an der Errichtung der Eisenbahn zwischen Linz und Budweis. Später wanderte er nach Algerien aus, verlor sich dort in die Frau eines Offiziers der Fremdenlegion und flüchtete mit der Griechin nach Frankreich. In der französischen Provence leitete Zolas Vater den Bau eines Kanals, der bis heute seinen Namen trägt.

Der kleine Emile besuchte in Lig die Schule und wurde von den Lehrern und Schulfreunden für einen Fremdling gehalten. Der zarte und schwächtige Knabe wurde von seinen robusteren Mitschülern nicht gerade liebesoll behandelt. Er fand Hilfe und Stütze bei einem Schulhaben, mit dem er die engsten Freundschaftskände anknüpfte. Es war Cezanne, der zukünftige berühmte französische Maler. Nach dem Tode des Vaters begann für den jungen Zola eine schwere Zeit. Um das Geld für seinen Lebensunterhalt zu verdienen und die Mutter zu unterstützen, widmete sich Zola verschiedenen Berufen. Er war Expedient in einem größeren Verlag, betätigte sich auch als Botte. Seine Muhestunden zu schriftstellerischen Arbeiten bemühtend, schrieb er literarische Kritiken für verschiedene Zeitungen. Er führte in den Zeitungspalten als erster die literarische Schau, eine Rubrik, in der die neuesten Bucherscheinungen kritisch behandelt wurden. In seinem Urteil war Zola so streng, pedant und unnachgiebig, steuerte in solchem Maße gegen die damalige literarische Tradition, daß ein Sturm der Entrüstung im Leserkreise durch entfesselt wurde. Es kam so weit, daß die Zeitung, die zu den Hauptabnehmern seiner literarischen Kritik zählte, im Laufe von einigen Monaten die Hälfte ihrer Abonnenten verlor und auf die weitere Mitarbeit Zolas selbstverständlich verzichten mußte. Journalistische Kollegen sprangen ein, um den jungen Kritiker vor dem Hungertode zu bewahren.

Erst nach dem Sturz Napoleons des Dritten kam Zola auf die Beine. Während der Tagung der französischen Nationalversammlung in Bordeaux verfaßte Zola Parlamentsberichte für eine französische Zeitung. Diese Artikel lenkten auf den begabten Publizisten allgemeine Aufmerksamkeit und ermöglichten ihm den literarischen Aufstieg. Sein Buch „Thérèse Raquin“ befundete die naturalistische Richtung des Autors sowie sein großes Talent, die bunten Seiten der menschlichen Natur mit grausamer Wahrheit zu schildern. Materiell unabhängig schafft nun Zola an die Verwirklichung einer großen schriftstellerischen Idee. Er stellte sich die Aufgabe, die Fatalität und Zwangsläufigkeit der vererbten menschlichen Anlagen in einem grobangelegten Romanzyklus zu beleuchten. Es entstand die berühmte Romanerie „Die Rougon-Macquart“, die er selbst als psychologisch-soziale Geschichte einer Familie unter dem zweiten Kaiserreich bezeichnete. Die Serie umfaßte zwanzig Bände und endete mit der glänzenden Schildderung der Pariser Vorjewelt in dem Buch „Geld“ und mit dem Roman „Dekade“ aus der Geschichte des Krieges im Jahre 1870.

Die Werke Zolas erlebten große, bis dahin in Frankreich nur selten erreichte Auflagen. Das Buch „Dekade“, in dem die Hintergründe der Kriegskatastrophe rücksichtslos dargestellt wurden, hatte eine Auflage von einer Viertelmillion Exemplaren bei Lebzeiten des Autors.

1898 griff Zola durch den Artikel „Ich klage an“ in der „Aurore“ mit Wucht und Leidenschaft in die Dreyfus-Affäre ein. Er wurde deshalb als Verleumder zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, entzog sich aber durch die Flucht nach England der Haft. Nach der Freisprechung des Hauptmanns Dreyfus kehrte Zola im Triumph nach Paris zurück. Kurz darauf starb er im Schlaf, infolge einer Kohlenoxydgasvergiftung, da der Ofen seines Schlafzimmers beschädigt war. Seine irdischen Überreste sind im Pantheon in Paris, der Ehrengräberstätte der großen Männer Frankreichs, beigesetzt.

## Aus Poljanec

vo. Aus dem Gemeinderate. Der wichtigste Punkt der letzten Gemeinderatssitzung war die Frage des Baues einer Wasserleitung. Der heurige trockene Sommer zeigte, wie äußerst notwendig eine Wasserleitung für unseren Ort ist. Es versiegten die meisten Brunnen und das Wasser mußte demzufolge von weiter gebracht oder zugeführt werden, was erhebliche Kosten und auch viel Zeitversäumnis verursachte. Trotz einiger Einsprachen beschloß der Gemeindeausschuß, daß mit den Vorbereitungen für den Bau einer Wasserleitung sofort begonnen wird. Zu hoffen ist es, daß unser Ort im nächsten Sommer schon mit frischem Quellenwasser versorgt sein wird. In der Sitzung des Gemeinderates wurden Kaufleute Leo Fisinger und Martin Žebec in den Heimatverband aufgenommen.

# SPORT

## Der Kampf gegen Graz

Morgen, Mittwoch, abends geht im Lichte der Reflektoren nach längerer Unterbrechung wieder ein Stadtkampf zwischen Graz und Maribor in Szene. Für das Treffen, das in Graz vor sich geht, hat der M. O. zum Großteil die Mannschaft des SSK. Maribor herangezogen und nur zwei Posten durch Spieler der übrigen Vereine ersetzt. In der gestrigen Sitzung wurde die endgültige Aufstellung der Mannschaft vorgenommen. Es spielen demnach: Koren, Savo, Bertoncelj 1, Kolot, Kirbiš, Golinar oder Kuljanja, Zolna, Majzer, Bertoncelj 2, Paulin und Peždič. Als Ersatzmann fährt Wagner mit. Der steirische Fußballverband hat mit Rücksicht auf die schweren Niederlagen der Grazer Vereine in Maribor die stärkste Aufstellung gewählt, u. zw. wird sich die Mannschaft aus Jesenitschnigg, Wicher, Allmer, Kovar, Drosig, Ptacek, Gaber, Deubrandner, Reiter, Dellinger und Adamel zusammensetzen. Unsere Auswahlspieler fahren Mittwoch um 16 Uhr mit dem großen Autobus des Unternehmens Lininger vom Hotel „Orel“ ab. Die Mannschaft wird Herr Ferry Kemeny begleiten.

## Schöner Erfolg des Mariborer Sotol

B e o g r a b, 28. September.

In den gestrigen Schlakämpfen im Volksspiel konnten die Mitglieder des Mariborer Sotol in drei Abteilungen, und zwar die Männer- und Frauenriege sowie der Knabennachwuchs wieder die Staatsmeisterschaft erringen, während der Mädchenachwuchs den zweiten Platz in dieser schweren Konkurrenz belegte.

## Ungarische Fußballer spielen

Der SSK. Maribor hat nun wieder für ein internationales Sonderereignis vorgesorgt. Zum ersten Mal erscheinen kommen den Sonntag am grünen Rasen ungarische Fußballer, um den Wettkampf gegen unsere heimischen Fußballrepräsentanten aufzunehmen. Es ist dies der N.T.C. aus Nagykanizsa, der Sonntag den Spielverkehr mit Ungarn eröffnet. Die Gäste können auf eine große Vergangenheit zurückblicken. Schon durch fünf Jahre sind die Meister von Südwürgarn und spielen als solcher im ungarischen Fußball eine ansehnliche Rolle. Im Team sind fünf ehemalige Profis tätig, die nach ihrer Amateurisierung die Durchschlagskraft der Mannschaft ungemein erhöhten. Erfolge gegen in- und ausländische

## Nach dem Gien



Bei den Weltmeisterschaftskämpfen der Tennisberufsspieler in Berlin gelang dem Franzosen Martin Piaa der große Wurf: in drei Sätzen besiegte er den amerikanischen Tennis-Champion Big Bill Tilden. Dass dieser Sieg aber auch nur durch äußere Energie errungen war, beweist unser Bild, das Plaa nach dem Spiel zeigt: vollkommen abgelaugt und apathisch läßt er sich von seiner Gattin und Majoch zu seinem Erfolg beglückwünschen.

Gegner reihten sich an die Siege in der heimischen Meisterschaft, sodass sich die Mannschaft alsbald eines internationalen Rufes erfreuen konnte. Die schweren Wassergänge mit den bekanntesten Budapester Vereinen bestand der R. T. C. ausgezeichnet, sodass man seine Spielfähigkeiten auch in der ungarischen Sportmetropole hoch einzuschätzen begann. Eine vollendete Technik u. vorbildliche faire Gangart sind die Hauptvorteile dieser Mannschaft. Grund genug, dass dem Erstaufführung ungarischer Fußballer in der Draustadt das lebhafte Interesse entgegengebracht wird.

## Schmeling besiegt Waller

Vor 50.000 Zuschauern wurde gestern in New York der mit Spannung erwartete Boxkampf zwischen dem Deutschen Max Schmeling und dem amerikanischen Weltgewichtsboxer Mich Waller ausgetragen. In der achten Runde konnte Schmeling haushoch überlegen seinen Gegner besiegen. Schmeling schlug den Gegner mehrere Male auf die Bretter, doch konnte sich derselbe immer wieder erheben. Gegen Schluss der achten Runde war Waller so übel angerichtet, dass es von Seiten Schmelings nur noch eines technischen Knockouts bedurfte, um als Sieger proklamiert zu werden.

## Meisterschaft der „Edelweißler“

Wie schon berichtet, holte sich den Klubmeistertitel beim gestrigen „Edelweiß“-Rennen Stefan Rozman, der die 37.800 Kilometer lange Strecke in 1:19.16.5 durchfuhr. Zweit wurde in 1:19.17.5 Jv. Lah, Dritter in 1:19.20 Franz Seidler und Vierter in 1:19.21 Ernst Hezl. Die Zeiten sind mit Rücksicht darauf, dass Gegenwind herrschte, recht gut.

Die Leitung des Rennens war musterhaft. Am Ende wirkten der Rennleiter Herr Obmannstellvertreter Michael Venik sowie die Herren Ehrenmitglied Everlin, Cizel, Mohr, Wolf und Kebič. Ferner waren erichteten der Obmann des Radfahrerbundes Herr Kvas, die Liedertafel mit ihrem Vorstand Herrn Sikak und Chormeister Gabutšenig. Am Wendepunkt in Košali walzten die Ehrenmitglieder Präses Halbwid und Horvat ihres schwierigen Amtes. Im Gasthof Schicker fanden die „Edelweißler“ eine herzliche Aufnahme.

: S. Svoboda. Mittwoch, den 28. d. um 16 Uhr am „Zelenčík“-Spielpunkt obligatorisches Training der Jugend und der ersten Mannschaft. — Am Abend wichtige Auschüttung im Klubheim (Arbeiterlager).

: Die Jugendkämpfe um den MD.-Pokal werden kommenden Sonntag fortgesetzt. Es treffen sich um 10 Uhr am „Zelenčík“-Platz „Svoboda“ und „Zelenčík“, während sich zur selben Stunde am „Maribor“-Platz „Maribor“ und „Rapid“ gegenüberstehen.

: „Mura“ und „Pustakovec“ spielten 4:2 und nicht, wie irrtümlich berichtet, 4:1. Zur Pause stand das Treffen noch 2:2. Schiedsrichter war Herr Bergant.

## Aus Ptuj

p. Vermählung. In München fand dieser Tage die Trauung des Herrn Ing. Walter Treitl, Sohnes des hiesigen geschätzten Zahnrades Herrn Dr. Ernst Treitl, mit Fr. Pauline Edda Krause aus München statt. Dem neuvermählten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Aus unseren Jägerkreisen. Im Reviere des Herrn Rechtsanwaltes Dr. Salamun in Breg bei Ptuj findet am 16. Oktober eine Gebrauchshundesuche statt.

p. Der Rechnungsabschluss der Stadtgemeinde für das Jahr 1931 ist fertiggestellt und liegt bereits während der Amtsstunden am Stadtmagistrat zur öffentlichen Einsichtnahme bis 8. Oktober auf.

p. Der Verband jugoslawischer Hochschüler hielt vergangenen Samstag seine Jahreshauptversammlung ab, wobei folgende Leitung gewählt wurde: Obmann Cand. med. Vladimir Breznik, dessen Stellvertreter Cand. iur. Mate Gajšek, Schriftführer

Cand. iur. Milan Führer, Kassier Cand. iur. Milan Rubin, Archivar Cand. phil. Slavko Kovac, Ausschussmitglied Stud. med. Edgar Herg. Revisoren sind Cand. med. Stanislav Bogrušec und Cand. med. Ignaz Zagari.

p. Ein Kraftwerk beabsichtigt der Besitzer Lukman in Trdec ober St. Vid an der Drau zu errichten.

p. Wohltätigkeits-Filmvorstellung. Das hiesige „Rote Kreuz“ bringt am 5. und 6. Oktober den bekannten Kultur-Film „Achtung, Asien erwacht!“ zur Vorführung. Das Erträgnis der Vorstellungen wird der von der letzten Wetterkatastrophe am ärgersten geschädigten Landbevölkerung aus 32 Gemeinden des Bezirkes Ptuj ausliefern.

p. Die sonntägliche Tombola der städtischen Musikkapelle verzeichnete einen recht schönen Besuch. Die erste Tombola (Schlafzimmer) gewann die Handelsangestellte Marie Garnicsek. Das Fahrrad wurde Frau Josefine Tlalec zugesprochen, während die Käferholz Frau Vera Tonejc auslöste.

p. Der französische Girel wird am 5. Oktober wieder seine französischen Sprachkurse eröffnen. Es werden zwei Kurse und zwar für Anfänger und Fortgeschrittene abgehalten werden. Das Kursgeld wurde auf 20 Dinar pro Monat festgesetzt. Anmeldungen sind an Herrn Dušan Šestan, Fachlehrer an der Bürgerschule, zu richten. Die Bücherei wurde bereits eröffnet. Die Amtsstunden finden jeden Mittwoch ab halb 17 Uhr statt. Die diesjährige Hauptversammlung findet am 21. Oktober statt.

p. Die Kriegsinvalidentombola findet Sonntag, den 2. Oktober um 15 Uhr am Florijanski trg statt, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

p. Die Brücken werden repariert. In letzter Zeit hat man mehrere Brücken der nötigen Ausbesserung unterzogen. So wurde die Pesnica-Brücke bei Pacinje gründlich ausgebessert. Ferner wurde die Brücke bei der Überfahrt in Zavrd renoviert. Demnächst kommt die Brücke bei Vorl an die Reihe.

p. Eine große Tombola veranstaltet Sonntag, den 9. Oktober um 15 Uhr am Florijanski trg der Chrill-Method-Verein. Ad Girel!

p. Eine Diebstahle wurde dieser Tage von der Gendarmerie in Zavrd ausgeforscht und hinter Schloß und Riegel gestellt.

p. Im Tonkino wird Mittwoch, den 28. und Donnerstag, den 29. d. die 100%ige Filmoperette „Der unsterbliche Lump“ mit Diane Haid und Gustav Fröhlich vorgeführt.

## Aus Celle

c. Todessall. Samstag, den 24. d. starb in Spodnja Hajdina der Fleischhauermeister und ehemalige Gastwirt in Celle, Herr Peter Bradič, im 49. Lebensjahr. — Sonntag, den 25. d. M. verschied der Regierungskanzler i. R. Herr Fritz Pressinger im 53. Lebensjahr. Der Verstorbene war eine bekannte Persönlichkeit. — R. i. p.!

c. Slomšek-Feier. Sonntag nachmittags fand im großen Saale der „Ljudska vojvodnica“ eine Feier der 70. Wiederkehr des Todestages des ersten Mariborer Bischofs Anton Martin Slomšek statt. Nach Maribor ist wohl Celle hinsichtlich der vielen Slomšek-Feiern in ganz Slowenien die wichtigste Stadt, hatte doch Slomšek in Celle das Gymnasium besucht und hier als Abt gewirkt. Der große Saal war auch der Wichtigkeit der Feier entsprechend so überfüllt, daß viele keinen Einlaß mehr erhielten. Die Feier wurde eingeleitet durch musikalische Vorträge, denen dann Liederwörter folgten, die Slomšek gedichtet hatte. Besonders eindrucksvoll waren zwei Lieder, die der junge Komponist Slavko Mihelčič, ein Sohn des bekannten slowenischen Komponisten Herrn Anton Mihelčič in Celle, verfaßt hatte.

c. Slomšek-Feier. Sonntag nachmittags fand im großen Saale der „Ljudska vojvodnica“ eine Feier der 70. Wiederkehr des Todestages des ersten Mariborer Bischofs Anton Martin Slomšek statt. Nach Maribor ist wohl Celle hinsichtlich der vielen Slomšek-Feiern in ganz Slowenien die wichtigste Stadt, hatte doch Slomšek in Celle das Gymnasium besucht und hier als Abt gewirkt. Der große Saal war auch der Wichtigkeit der Feier entsprechend so überfüllt, daß viele keinen Einlaß mehr erhielten. Die Feier wurde eingeleitet durch musikalische Vorträge, denen dann Liederwörter folgten, die Slomšek gedichtet hatte. Besonders eindrucksvoll waren zwei Lieder, die der junge Komponist Slavko Mihelčič, ein Sohn des bekannten slowenischen Komponisten Herrn Anton Mihelčič in Celle, verfaßt hatte. Herr Bradič hielt dann einen längeren Vortrag über Slomšek, in dem er einige Einzelheiten über das Leben des Gelehrten in Celle erzählte. Wie beliebt Slomšek in Celle war, beweist folgende Begebenheit. Als Slomšek als Abt von Celle zum Lavantaler Bischof ernannt wurde und sich zur Bischofsweihe nach Salzburg begeben mußte, bildeten Schulkinder, Bürger, Beamten und die Bauern aus der Umgebung ein dichtes Spalier von der Abtei bis zum Bahnhof. Als dann vor

Jahren die Nachricht vom Tode Slomšeks nach Celje kam, war die Trauer um den Toten allgemein. Eine Allegorie beschloß die eindrucksvolle Feier.

c. Aus der Handelsfortbildungsschule werden im Schuljahr 1932/33 folgende nicht-obligate Gegenstände unterrichtet werden: Serbokroatisch, Stenographie und Maschinenschriften. Die Vereinigung der Kaufleute für die Stadt Celje macht alle Handelsangestellten auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit dieser Gegenstände aufmerksam und empfiehlt den Handelsangestellten, an dem Unterricht recht zahlreich teilzunehmen. Generale Informationen sind bei der Schulleitung oder in der Kanzlei der Vereinigung Raglagoova ulica Nr. 8, erhältlich.

c. Schrecklicher Selbstmordversuch. Der 74jährige Knecht Julius Lajorne aus Bobovo bei Smarje, geriet vergangenen Sonntag mit seinem Dienstgeber in Streit. Der Knecht regte sich dabei so auf, daß er beschloß seinem Leben ein Ende zu machen. Er ging in das Wirtschaftsgebäude und versuchte mit der Sense sich lebensgefährliche Verletzungen beizubringen. Als man ihm näherte, stand man ihn mit abgeschnittenen Fingern an der linken Hand vor, während er auf der rechten Hand und am ganzen Körper Schnittwunden aufwies. Man verband ihn notdürftig und überführte ihn nach Celje ins Allgemeine Krankenhaus.

c. Französische Sprachkurse. Der Französische Zirkel wird auch heuer Sprachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene sowie literarische Konversationskurse veranstalten. Diese Kurse sind für Erwachsene bestimmt. Für Kinder werden ein Anfängerkurs und noch Bedarf auch ein Fortbildungskurs stattfinden, die für die Schüler der höheren Klassen der Volksschule (vierte und fünfte Klasse) und aller Klassen der Bürgerliche bestimmt sind. Die erste Sektion, an der auch Anmeldungen angenommen werden, findet im Anfänger- und Fortbildungskurs für Erwachsene Dienstag, den 4. Oktober um halb 19 Uhr im Parterre der Bürgerschule statt. Die Einschreibung in beide Abendkurse wird am Montag, den 3. Oktober im 1. Stock der Mädchengymnasium vorgenommen. Die Stufen für die übrigen Kurse werden bei der Einschreibung festgestellt werden. Der Kursbeitrag beträgt monatlich 30 Din. und ist für die Jugendkurse im voraus zu bezahlen.

c. Ein Romandichter wird als Hühnerdieb verhaftet. Montag früh arretierte die Polizei zwei verdächtige Burschen, die gegen 4 Uhr früh mit großen Körben ausgerüstet, durch die Straßen der Stadt marschierten. Auf der Wachstube stellte es sich heraus, daß sich in den Körben 10 Hühner befanden. Der eine der Hühnermärkte ist der 22jährige P., der in Krain die Büchsenmacherschule absolviert hatte. Bei ihm stand man mehrere gelungene Zeichnungen und das Manuskript eines Romans, den er geschrieben hatte. Der zweite Marder ist ein 14jähriger Junge aus Konjice. Vormittags kam der Eigentümer der Hühner auf die Polizei um die Einzelheiten zu erstatte, was sich aber erübrigte, da man ihm sofort die Hühner aushändigte.

c. Autounfall. Der 22jährige Johann Bratačnik aus Mozirje wurde Montag nachmittags auf der Straße von Mozirje nach Maribor von einem Lastauto des Besitzes Marijan Grab überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen an beiden Füßen. Mit dem Sanitätszug wurde er nach Celje gebracht, wo ihn das Rettungsauto in Empfang nahm und ins Allgemeine Krankenhaus überführte.

c. Kindesweglegung. In der Kanzlei des Kreisamtes für Arbeiterversicherung erschien Montag früh ein ältere Frau mit einem Kind in den Armen und bat um Unterstützung. Als man ihr dieselbe nicht geben konnte, legte sie das Kind auf einen Schreibtisch und eilte davon. Reumäßig ging sie dann zur Polizei und meldete den Fall. Die Wachmänner steuerten aus eigenen Mitteln etwas bei, um der armen Frau zu helfen, worauf diese wieder das Kind abholte.

c. Stadttheater. Dienstag und Mittwoch wird die Tonfilmoperette "Eine Nacht auf der Riviera" nach dem Roman von Alfred Machard "Die Frau für eine Nacht" vorgeführt.

# Lokal-Chronik

Dienstag, den 26. September

## Rund um unseren Markt

Seit zwei, drei Jahren kann die Bewohnung gemacht werden, daß auf unserem Lebensmittelmarkt ziemlich viel Ordnung geschaffen wurde. Ermöglicht wurde dies nur durch strenge Einhaltung der Marktvorschriften, die ja nicht dazu erlassen wurden, um Käufern und Verkäufern Unannehmlichkeiten zu bereiten, sondern lediglich im Interesse der Bevölkerung. Die Stadtgemeinde hat durch ihre Organe dafür zu sorgen, daß nur gesundheitsförderliche, in jeder Hinsicht ein wundfreie Lebensmittel auf den Markt gebracht und in appetitlicher Weise ausgebreitet werden. Es gab schwere Kämpfe zwischen Verkäufern und Marktpolitik, wobei die Bevölkerung in teilweise Unkenntnis der Sachlage und im Festhalten an den bisherigen Gewohnheiten leider vielfach gegen die Gemeindeorgane Partei ergriff. Als sich jedoch die Erkenntnis durchdrang, daß das straffe Vorgehen der Gemeinde nur dem Wohle der Bevölkerung diente, waren die Zweifler eines Besseren belehnt und billigen jetzt uneingeschränkt die getroffenen Maßnahmen.

Man muß zugeben, daß hinsichtlich der Hygiene am Markte schon sehr viel geschehen ist, daß es jedoch noch Mängel gibt, die früher oder später behoben werden müssen. Mit etwas mehr Einsicht und gutem Willen der maßgebenden Faktoren werden wir, wenn der einmal beschrittene Weg weiterhin eingehalten wird, bald Zustände am Lebensmittelmarkt verwirkt sehen, die wir uns alle wünschen.

Zunächst wäre es sehr zu empfehlen, den Neuen Markt mit einigen schattigen Bäumen, etwa Linden zu umsäumen. In Betracht kommen nur sechs oder eventuell sieben Bäume, die im Sommer einigermaßen Schatten spenden würden, ohne dabei den Verkehr zu hindern. Das frische, saue Grün der Linden wirkt doch so wohltrud auf Auge und Gemüt; auch würden die Bewohner der angrenzenden Häuserzeilen bessere Lust erhalten. Der blühende Lindenbaum verbreitet einen angenehmen Duft, für den die Bevölkerung der Gemeinde Dank wissen würde.

Wer in der Hitze den Wochenmarkt besucht, wird sich davon überzeugen, wie sehr das Geflügel darunter leidet. Die armen Tiere sind am Verschmachten, da selten die Verkäufer auf den Gedanken kommen, die Tiere zu tränken. Auch muß getrachtet werden, den Neuen Markt soweit als möglich zu entlasten, da er an gewissen Tagen sich bereits als zu klein erweist. Die Gemeinde

würde gut tun, die Idee zu erwägen, ob es nicht angezeigt wäre, den Geflügelmarkt auf das unter dem Straßenniveau liegende Gelände zwischen der Brücke und dem Berghaus zu verlegen. Dort stand seinerzeit der öffentliche Anstandsort, somit ist die Wasserleitung noch vorhanden, um zur Speisung der Tränke für das Geflügel zu dienen. Es gibt genügend Gras und Bäume, sodaß der neue Geflügelmarkt vollkommen im Schatten abgehalten werden könnte. Die Fahrt ist von der Dravla ulica aus durch den Brückebogen möglich, während für das Publikum neben dem Berghaus eine Treppe errichtet werden könnte, was mit kleinen erheblichen Ausgaben verbunden sein kann. Dieser Grund dürfte in absehbarer Zeit wohl kaum verbaut werden. Die von verschiedenen Seiten ausgeworfene Idee, hier die Markthalle, die ja früher oder später errichtet werden muß, aufzuführen, hat wenig Aussicht auf Erfolg, da der Platz für den gedachten Zweck zu klein ist. Der ideale Platz für die Markthalle ist ja nur die große Wiese hinter dem Gebäude der Pensionsanstalt.

Man spricht viel von einer Reorganisation des Marktes, einer Frage, die schon längst spruchreif ist. Im Zuge der Lösung verschiedener Probleme, die unbedingt bereinigt werden müssen, ist auch die Frage des Fleischmarktes. Die Fleischhauerstände am Hauptplatz und in der Kroška cesta müssen unbedingt verlegt werden, schon die Enge des verfügbaren Raumes erheischt dies gebieterisch. Seinerzeit ist hier und da der Gedanke aufgetaucht, den Fleischverlauf (mit Ausnahme der Spedanen, die vorläufig noch am Božanički trg verbleiben könnten) am östlichen Teile des Neuen Marktes vorzunehmen. Zu diesem Zweck hatte sich jeder Fleischhauer einen einheitlichen Verkaufsstand anzuschaffen, dessen geschmackvolles Neuherde dem Stadtbild keinen Abbruch tun würde. Die Kioske würden praktisch und vor allem hygienisch einzureihen. Bei sorgfamer Ausnutzung des verfügbaren Raumes könnten alle Fleischhauer auf diesen Teile des Hauptplatzes Platz finden. Die Fahrt wäre von der südlichen, verkehrssarmen Seite vorzunehmen. Bei der Reorganisation des Marktes möge auch dieser Gedanke eingehend erwogen werden, weil er viel für sich hat, wenn er auch noch nicht die definitive Lösung darstellt. Einzig und allein der Bau einer Markthalle vermag die Fülle der Probleme mit einem Schlag zu lösen.

m. Aus dem Theater. Wie bereits erwähnt, können die Anmeldungen für das Theaterabonnement noch bis Samstag, den 1. Oktober an der Theaterklasse vorgenommen werden. Erhältlich sind auch Blöcke, die zum Besuch von 20 beliebigen Vorstellungen (12 Schauspiel- und 8 Musikaufführungen) berechtigen, sodass man nicht an gewisse Tage gebunden ist. Das Abonnement und der Preis für die Blöcke sind in sieben Monatsraten zu entrichten; die erste Rate kann auch nach dem 1. Oktober erlegt werden. Die Eröffnungsvorstellung findet Samstag, den 1. Oktober mit Canars Komödie „Zum Wohl des Volkes“ statt. Es folgen Goldonis „Neugierige Weiber“ und Golars „Zwei Bräute“.

m. An der Handelsfortbildungsschule findet die Einschreibung Samstag, den 1. Oktober zwischen 10 und 12 Uhr im naturwissenschaftlichen Kabinett der Handelsakademie am Žrinskičeva trg 1, Tür 31 statt. Die Nach- und Aufnahmeprüfungen werden am 3. und 4. Oktober vorgenommen. Der regelmäßige Unterricht beginnt Mittwoch, den 5. Oktober um 16.30 Uhr. Bei der Einschreibung ist der Laufschwimmen, das letzte Schulzeugnis, zwei Nationale und die Bestätigung über den erlegten Teilbetrag des Schulgeldes in der Höhe von 150 Dinar vorzuweisen. Die Drucksachen, sowie die Bestätigung werden vom Handelsgremium in der Jurčičeva ulica 8 ausgegeben. In die erste Klasse der Schule werden Lehrerlinge aufgenommen, die mit gutem Erfolg zwei Klassen einer Mittel- oder Bürgerschule bestanden haben. Jene Schüler, die drei Klassen einer Mittel- und Bürgerschule absolviert haben, können gleich in die zweite Klasse

Radioapparat mit Netzschluß, die viele ein Herren- oder Damenshrrad, die fünfte ein Kanabefahrrad, die sechste eine Fuhr Kohle, die siebente ein Grammophon mit Schallplatten und die achte Tombola eine Fuhr Buchenholz. Außerdem werden noch mehr als 400 schöne Gewinne verteilt.

m. Der Soloverein Maribor 2 (Pobrežje) veranstaltet kommenden Sonntag um 16 Uhr im Gasthaus Renčelj ein Weinlesefest bei freiem Eintritt. Jedermann herzlich geladen.

### „DIANA“ Zahnpasta

Erhält den Zahnschmelz und macht die Zähne blendend weiß. Sie ist wohlschmeckend.

Preis: Normaltube Din 5—, Doppeltube Din 8—

m. Innige Bitte. Der mittellose kranke Invalide mit sechs kleinen Kindern wendet sich an mildtätige Herzen mit der innigen Bitte, ihm kleinere Spenden zu kommen zu lassen. Insbesondere bittet er um Kleider u. Schuhe für ein 12- und ein 10jähriges Mädchen sowie für einen 6jährigen Kind.

m. Überfall. Der 21jährige Josef Klementič aus Zagvarje wurde vor einem gewissen J. R. überfallen, der ihm mit einem Kegel eine erhebliche Kopfverletzung beifügte. Klementič wurde ins Spital überführt.

m. Wetterbericht vom 27. September, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 8, Barometerstand 732, Temperatur + 18, Windrichtung SW, Bevölkerung teilweise, Niederschlag —.

\* Die Beamtenmesse, „Splošna uradniška menza“ Maribor, bisher im Kasinogebäude, Slovenska trg 17, ist in die neuadaptierten Räume im Hause des H. Hodročy, Orožnová 11, bzw. Strožmajerjeva 6, ebenerdig übergezogen. Eingang Orožnova 11. Die Mensa wird auch in Kunst bestrebt sein ihren Mitgliedern gute und billige Kost zu verabreichen. Außer Staats- und Privatangestellten ist ihr jedermann willkommen, der reichliche, nahrhafte und ausgiebige Kost haben will. Je größer die Anzahl der Abonnenter, umso billiger und besser kann gelocht werden. Um zahlreichen Eintritt wird gebeten.

\* Sensation „Brusilow“ nur noch zwei Tage! — Belita tavarna. 12955

## Zus Globenigradec

m. In den Heimatverbänden aufgenommen wurden in der letzten Gemeinderatssitzung Steinbach Kristine, Novak Franz, Melauš Ivana, Topolsek Franz und Turink Theodor.

lb. An der gewerblichen Fortbildungsschule findet die Einschreibung der Lehrlinge auch noch Sonntag, den 2. Oktober von 9 bis 11 Uhr im Gebäude der Bürgerschule statt. Bei der Einschreibung ist das Schulentlasszeugnis sowie das Arbeitsbüchel vorzuweisen. Das Schulgeld beträgt 80 Dinar. Der Unterricht beginnt Montag, den 3. Oktober um 17 Uhr. Gegen jene, die die Einschreibung unterlassen, wird im Sinne des Gesetzes vorgegangen werden.

## Kino

Burg-Tonkino: Nur noch bis einschließlich Mittwoch der hervorragende Großfilm: „Der Mensch ohne Namen“. Ein Werner Kraus-Film, von dem die Stadt spricht, daß man schon lange nicht so etwas schönes gesehen hat. Neben Werner Kraus spielen: Fritz Grünbaum, Helene Thimig u. Julius Falkenstein die Hauptrollen. — In Vorbereitung das glänzende Lustspiel „Zwei glückliche Herzen“ mit Hermann Thimig und Magda Schneider.

Union-Tonkino: Unwiderrücklich bis einschließlich Mittwoch, wird der ganz hervorragende deutsche Abenteuer-Tonfilm aus dem Dschungel Borneos „Marabu“ mit spannenden Momenten aus dem Tierleben dieser Wildnis und einer ebenso spannenden Geschichte einer großen Liebe vorgeführt.

Unterstützt die  
Antituberkulosenliga!

# Wirtschaftliche Rundschau

## Das Getreide der Sowjets

Rückzug vom Weltmarkt — Schwierigkeiten der russischen Landwirtschaft

Wird russisches Getreide in diesem Jahre in großen Mengen auf dem Weltmarkt erscheinen? Das ist die Frage, die von großer internationaler Bedeutung ist. Erstens spielt der russische Faktor bei der Preisbildung in der ganzen Welt eine gewisse, nicht zu unterschätzende Rolle. Zweitens ist Russland auf Steigerung der Ausfuhr angewiesen, um den Zahlungsverpflichtungen, die sich aus dem Importgeschäft mit fremden Ländern ergeben, nachkommen zu können. Es muss daher angenommen werden, dass Russland das Neuerste tun wird, um sein Getreide auf den Weltmarkt zu bringen. Mengenmäßig hat man in den letzten Monaten einen Rückgang der russischen Getreideausfuhr feststellen können, der, falls er andauert, einem Rückzug, um nicht gar völigen Verschwinden vom Weltmarkt bedenklich nahekommt.

Der russische Staat muss Getreide ausführen, das steht ein für allemal fest. Kann er es aber auch? In dieser Hinsicht wurden in der Weltöffentlichkeit schon seit Jahren Zweifel geäußert. Alle pessimistischen Vorhersagen, die man bisher gemacht hatte, haben sich nicht bestätigt. Aber auch die Hoffnungen der Russen auf einen sprunghaften Aufstieg der Landwirtschaft durchgeführt, wie man sie noch nie gesehen hat und die man auch nicht für möglich hielt. Aber die Ergebnisse dieser Reform, die bekanntlich in der Schaffung von Kollektivwirtschaften bestand, sind, wenigstens bis jetzt, nicht ganz befriedigend. Der Staat muss ununterbrochen auf der Lauer sein, um das Versagen der staatlich organisierten Landwirtschaft zu verhindern. Die Durchführung der Aussaat und dann der Getreideaufbringungskampagne gestaltet sich nach wie vor äußerst mühevoll. Es ist weder gelungen, die Aushatfläche erheblich zu vergrößern noch den Ertrag pro Hektar zu heben. Trotz der gigantischen Maschinierung der Landwirtschaft bleibt ihre Intensivierung weit hinter den Erwartungen zurück. Die Russen selbst hoffen, dass es sich dabei um „Kinderkrankheiten“ eines Systems handelt, das eben einen beispiellosen Umbau durchmachen muß.

Zuverlässige Zahlen über den mengenmäßigen Ertrag der diesjährigen Ernte sind noch nicht vorhanden. Mutmaßlich dürften sie nicht viel größer als die Zahlen des Vorjahres sein. Das bedeutet, dass Brot zwar vorhanden sein wird, aber nicht im Überfluss. Unter akutem Brotmangel wird das russische Volk, vor allen Dingen der Städter, nicht leiden. Anders ist es um die Veredelungsprodukte der Landwirtschaft bestellt. Butter, Eier, Zucker — die Knappheit dieser Lebensmittel ist heute sehr groß und wird groß bleiben. Die Kartoffelzucht nach Moskau beträgt laut offiziellen Angaben im laufenden September durchschnittlich 800 Tonnen pro Tag. Dabei hat die Stadt heute mehr als 3 Millionen Einwohner. Die Versorgung der einzelnen Fabriken in ganz Russland, die, wenigstens zum Teil, heute auf der Grundlage der Selbsthilfe geschicht, bleibt unbesiedigt. Oder kann es als normal gelten, wenn die Arbeiter eines der modernsten und wichtigsten Betriebe vielleicht nicht nur Russlands, des riesigen Traktorenwerkes in Stalingrad an der Wolga im Laufe des ganzen Sommers kein einziges Mal frischen Fisch genießen konnten.

In der Milchfarm des gleichen Werkes bleibt die Hälfte aller Kühe ungemolken. Die Zahl ähnlicher Beispiele könnte in die Tausende gehen. Sie alle zeigen das eine: das Versorgungsproblem ist in Russland noch nicht endgültig gelöst. Es fehlt nicht an „Apparaten“ zu seiner Bewältigung — weder auf dem flachen Lande noch in der Stadt. Gerade deswegen hapert's wohl auch. Nebenbürokratisierung ist eine Krankheit, die immer noch an dem Wirtschaftskörper Russlands nagt. Von ihr ist auch die russische Landwirtschaft betroffen. Selbst der wohlwollendste Beobachter wird neben den garnicht zu bestreitenden Erfolgen der Industrialisierung und des kulturellen Aufbaues des Landes erschreckende Mängel feststellen, die nicht von gestern herrühren, die eine Ursache der heute in Russland herrschenden Stills in Aussicht genommen sind, um die Arbeitslosenziffer zu senken. Vorläufig ist die Nachfrage noch gering.

Umhin können, die Möglichkeiten der russischen Getreideausfuhr mit großer Zurückhaltung zu beurteilen.

Al. B.

## Holzmarkt

Auf dem jugoslawischen Holzmarkt hat sich die Lage bisher noch immer nicht vollkommen geklärt. Größere Liquidationen, die für die Preisgestaltung maßgebend sind, fanden noch nicht statt. Zedenfalls ist mit einer Besserung der Preise für Rundholz zu rechnen, da diese mit den Preisen für Schnittware nicht im Einklang stehen. Es ist jedoch abzuwarten, ob die angebotenen großen Bestände werden abgesetzt werden können, was in erster Linie für Eichenholz gilt.

Ungeklärt ist die Lage auch auf den meisten internationalen Märkten. Hier und da ist zwar eine Preisbesserung zu verzeichnen, doch kann noch immer eine ziemliche Relevanz der Käufer beobachtet werden. In England werden einige Abschlüsse in nordischen Holz getätig, dagegen herrscht für slawonische Eiche sehr wenig Interesse, besonders da Russland jeden Absatz aus Jugoslawien zu verhindern sucht und unsere Qualitätsware für den englischen Markt gegenwärtig noch immer viel zu teuer ist.

In Deutschland ist damit zu rechnen, dass einige Partien jugoslawischer Ware untergebracht werden, da der Staat größere Notstandsarbeiten vornehmen wird; überdies dürfte das Clearingabkommen den Warenaustausch zwischen beiden Ländern bedeutend erleichtern.

Auch in Frankreich herrscht für unsere Ware wenig Interesse. Das jugoslawische Kontingent ist sehr gering, sodass neuwertige Lieferungen nach diesem Lande nicht in Auftrag gegeben werden. Für Schnittware ist trotz der geringen Bestände kein besonderes Interesse wahrzunehmen. Die Deckung erfolgt nur für den täglichen Bedarf.

Nach Italien dürften größere Partien jugoslawischen Holzes ausgeführt werden, da dort Notstandsarbeiten größerer Stils in Aussicht genommen sind, um die Arbeitslosenziffer zu senken. Vorläufig ist die Nachfrage noch gering.

Gönglich still liegt der Holzmarkt in Ungarn. Eine Belebung wird vom Ergebnis der Schwellenliquidation für die Bahn abhängen. Wenig Interesse für das jugoslawische Holz befindet auch Spanien, wo gutes Buchenschnitholz immer noch Absatz findet, wenn auch die Preise weniger zufriedenstellend sind.

Günstigere Aussichten, unser Holz abzusehen, bieten sich für Jugoslawien in Algerien, das das gesamte Kontingent bis das laufende Halbjahr uns zugestellt hat. Wie sich die Lage im nächsten Jahr entwideln wird, ist vorläufig noch nicht abzusehen, doch ist damit zu rechnen, dass Jugoslawien in Nordafrika bereits festen Fuß gesetzt hat.

× Ausgleiche. „Triglav“, Holzhandelsgesellschaft in Slovenjgradec, Anmeldungsfrist bis 26., Tagzahlung am 31. Oktober um 10 Uhr beim Bezirksgericht in Slovenjgradec, angebotene Quote 40%; Josef Krall, Kaufmann in Celje, Anmeldungsfrist bis 26., Tagzahlung am 31. Oktober um 8.30 Uhr beim Kreisgericht in Celje, angebotene Quote 40%; A. Lovren, Gemischtwarenhandlung in Sredice, Anmeldungsfrist bis 22., Tagzahlung am 28. Oktober um 10 Uhr beim Bezirksgericht in Ormož, angebotene Quote 40%.

× Der Gouverneur der Nationalbank Ignat Vajloni ist im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen als Präsident der Beograder Industriekammer zurückerufen. Nach dem Gesetz hat nämlich der abermals gewählte Gouverneur der Nationalbank binnen Jahresfrist alle übrigen Funktionen, die er bisher versah, niederzulegen, um sich voll und ganz der Leitung der Emissionsbank widmen zu können. Die Industriekammer hat Vajloni zum lebenslänglichen Ehrenpräsident ernannt.

× Stand der Nationalbank vom 22. d. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche.) — Ist in Gold 1762.9 (-), Wechselportefeuille 2101.7 (+20.1), Lombarddarlehen 355.3 (-0.9). — Ist in Banknotenumlauf 4728.3 (-44.2), Verbindlichkeiten gegen Sicht 838.9 (+45.7), Forderungen des Staates 14.6 (-4), Verschiedene Verbindlichkeiten in Giro 421.6 (+33.4) und anderen Rechnungen 402.7 (+16.1), befristete Verbindlichkeiten 1421.8 (-17.9). — Bedeutung 36.03% (-0.05%), davon in Gold 31.86% (-0.01%).

× Eine neue Glassfabrik. Der bekannte Industrielle Senator Petar Teslic in Sisak hat seine Betriebe um eine moderne

## „Sj oder — Sj“

Roman von Hermann Hilsenborff.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(4. Forts.) Nachdruck verboten.

Die Augen flammend auf seinen Feind gerichtet. Alles Licht des Leuchters brach sich in seinen Augen. . . .

„Mörder!“ schrie Lestmann.

Die Lippen Tornheims fielen auseinander. Er grinste — hämisch — — gemein — frech —

Aber er rührte sich nicht!

„Wo hast du Ellen gelassen?“ heulte Lestmann, und zum ersten Mal fiel die furchtbare Starre von Lestmann und zerriss sein Gesicht in wildem Schmerz.

Tornheim grinste noch immer. Aber jetzt schien er doch zu erschrecken. Sein Kopf fiel vornüber. Er wagte nicht dem brennenden Blick Lestmanns zu begegnen.

„Wo ist Ellen? Tot! . . . Tot! . . . Mörder!“ heulte Lestmann, und der Lauf seiner Waffe zeigte direkt auf Lestmanns Kopf.

Und doch war es Lestmann trotz seines Hasses schwer, zu schließen . . . Wenn er sich gewehrt hätte . . . Ja! Aber so war es ja ein Abschlachten! Und dann war es genau wie damals . . .

Vielleicht sprang die Erinnerung wie ein neues Geschehen in Lestmann auf. Lestmann hörte den wimmernden Schrei einer Frau.

Ellens Schrei! Der Schrei, den seit zehn Jahren verhallt — da war er wieder . . . Als Lestmann die Hölle in seinem Herzen auf . . .

Und Lestmann erhob . . .

Ein Schrei zerriss die Stille. Ein mächtiger Todesschrei — —

Tornheim fiel vornüber.  
Das war das letzte, was Lestmann sah.  
Die Glasklar schlug hinter ihm zu.

Er ging wie ein Automat! Sein Hass war tot — —

### 3. Kapitel

#### Ich will keine Fesseln!

Der Mann, der die wenigen Stufen zur Polizeiwache hinaufstieg, tat es mit müden Schritten. Seine Schultern hingen schlaff herunter. Die Arme pendelten . . .

Dieser Mann war Paul Lestmann.

Der Hass, der zehn Jahre in ihm gebrannt hatte, war erloschen.

Zwecklos, sinnlos war jetzt Kraft, Energie, Wille . . .

Das Ziel war erreicht.

Adolf Tornheim war tot!

Die brennenden Augen Lestmanns waren sich erloschen. Die Gesichtszüge schlaff und weich. Eine ungeheure Müdigkeit hatte ihn ergriffen.

Er wollte sich selbst der Polizei stellen. Er wollte das — Ende!

Auch für sich!

Ein Mensch wie ein ausgebranntes Stück Schlafe war er. So trat er in die Revierstube der Polizeiwache.

Diese, verbrauchte Lust schlug ihm entgegen. Grauer Tabaksqualm zog in Wolken durch den Raum.

In den grauen Nebeln hingen Köpfe mit Helmen. Lestmann hörte rauhe, polternde Stimmen. Schnarrende Befehle. Das an-dauernde, aufregende Klingeln eines Telephones.

Aus dem Nebel heraus sprang ein Kopf auf. Es schien Lestmann, als glitte er auf

ihn zu. Langsam . . . drohend! Ein eckiges, böses Gesicht.

Unerträglich! Unerträglich wie das Schicksal selbst!

„Was wollen Sie?“ knarrte die Stimme aus diesem Gesicht.

„Ich . . . !“

In diesem Augenblick hörte Lestmann ein Stöhnen. Ein Stöhnen der Angst, der Verzweiflung!

Scheu blickte er um sich.

Er sah in zuckende Augen, die voll Verzweiflung waren.

Es waren die Augen eines Gefangenen. Er schlug die Augen vor Lestmann nieder und schritt weiter. Zu beiden Seiten ein Mann in Uniform.

Lestmann hörte die Ketten des Gefangenen leise klirren. Dann schlug hinter den Dreien eine schwere eiserne Tür zu.

Lestmann starnte auf diese Tür. Es war die Tür, die zur Haftzelle führte. Dunkel, drohend und lauernd wie ein Tier auf Beute lag sie da.

Über Lestmanns Körper rann ein frostalter Schauer. Wieder dahinein . . . Wieder! . . . Wieder . . .

Noch sah das verzweifelte Stöhnen des Gefangenen in seinem Ohr. Er hörte wieder das Klirren der Fesseln. Unwillkürlich sah er auf seine Hände . . . Noch wären sie ohne Fesseln!

„Diesen Weg brauche ich nicht zu gehen!“ Lestmann hatte es laut gesagt und sah plötzlich in das mißtrauische Gesicht des Beamten, der ihn nach seinem Begehr gefragt hatte.

„Was wollen Sie?“ sagte der Beamte noch einmal. Diesmal war seine Stimme schon scharf . . . schon schneidend . . .

Es war eine Stimme, die an den Klang der Fesseln erinnerte.

Lestmann sah durch die Nebel hindurch die Tür. Er sah durch das Glasfenster die rote Flamme der Polizeiwache. . . . Der Weg aus dem Grauen . . .

Sollte er davonstricken — —?

Nein! Sie hätten ihn schneller wie einen Gedanken. Er kannte ihre Methoden. Er kannte sie zu genau . . .

Er wandte sein Gesicht dem Beamten zu. Es war wieder wie aus Stein. Hart, eisiglich und voll Willen.

„Ich möchte Sie um die Adresse von Fräulein Ellen Darge bitten!“ Seine Stimme klang ruhig, tonlos, ohne Erregung.

Das Gesicht des Beamten verschwand vor Lestmann. Es schien langsam sich zurückzuziehen . . . in den Nebel zu entweichen.

Dann kam er wieder. Aber abschälig, uninteressiert, abwesend.

„Im Melderegister stellte ich fest, dass Sie bereits vor zehn Jahren verstorben ist! — Wünschen Sie noch etwas . . . ?“

„Danke! Ich war zehn Jahre im Ausland . . . Damals lebte sie noch . . . ja, damals . . .“ Schmerz lag in seiner Stimme. Zum ersten Male menschlicher Schmerz eines traurigen Herzens.

Wieder hörte Lestmann das wilde Rassel des Telephones, als er langsam zur Tür schritt . . . den Weg in die Freiheit . . .

Und plötzlich war es ihm, als wäre ein Befehl in dem Rasseln des Telephones. Ein Befehl, der ihm stillzustehen befahl . . .

Stimmen sprangen hinter ihm auf.

Erschrockte Stimmen. Säße lösten sich los. Griffen mit kalten, grausamen Händen nach Lestmann. Wollten ihn halten . . .

„Tornheim ermordet?“

„Teufel!“

„Haben Sie eine Spur? Ist irgend jemand verdächtig?“

„Hölle! Das ist schlimm . . . keine Spur!“

# DER LANDWIRT

## Was ist bei der Herbstpflanzung der Obstbäume zu beachten?

**X Der Hopfenmarkt.** Im S a n t a l beginnt sich allmählich eine immer stetere Tendenz auszuwirken. Der Grund ist darin zu suchen, daß die Vorräte schon bedeutend gesunken erscheinen und etwa drei Viertel der Warenbestände bereits abgesetzt wurden. Die diesjährige Ernte dürfte mit Leichtigkeit an den Mann gebracht werden. Für geringere Partien bewegen sich die Preise zwischen 16 und 18 und für größere Posten zwischen 19 und 20 Dinar per Kilo. Es ist damit zu rechnen, daß die Preise gegen das Ende der Kampagne noch ansteigen werden.

## Radio

Mittwoch, 28. September.

**Ljubljana,** 18 Uhr: Salonorchester. — 19: Ratschläge für den heimischen Garten. — 19.30: Literarische Stunde. — 20: Rusalka, Opernübertragung aus Prag. — **Beograd,** 20: Konzert. — 21: Cellokonzert. — 21.30: Duette. — **Wien,** 15.20: Kinderstunde. — 17.50: Konzertstunde. — 19.50: Rusalka, Opernübertragung aus Prag. — 23.05: Abendkonzert. — **Helsingfors,** 19.45: Haydnkonzert. — **Brünn,** 8.30: Orgelkonzert. — 18: Deutsche Sendung. — **Mährische Mus.** — 20: Steirische Komponisten. — **Bularek,** 19: Violinkonzert — 19.30: Heitere Viertelstunde. — 20.15: Klavierkonzert. — **Berlin,** 18.30: Werke für Streichorchester. — 19.30: Ein Maileball, Opernaufführung. — **Göteborg,** 20: Symphoniekonzert. — 22: Moderne Tanzmusik. — **Amsterdam,** 20.45: Mimi Pinson, Opernaufführung. — **Langenberg,** 11.20: Musikalischer Schulvortrag. — 17: Bespertonkonzert. — 20: Akademiekonzert. — **Prag,** 19: Violinkonzert. — 20: Rusalka, Opernaufführung. — **Oberitalien,** 19: Gemischtes Konzert. — 20.30: Eine Komödie. — **Budapest,** 18.30: Ungarische Lieder. — 19.45: Konzert. — 23: Böhmische Musik. — **Warschau,** 19.10: Diverses. — **Königsberg** 15.45: Frauenstunde. — 18: Filmmusik von der Schaubude bis zum Tonfilm.

## Bücherschau

**b. Vor uns steht der neue „Große Brockhaus“, dessen 12. Band soeben erschienen ist.** Der 12. Band allein enthält 80 Tafelseiten, teilweise prächtig bunt, mit vielen hunderten von Abbildungen, sowie 20 Kartenseiten, darunter auch farbige Stadtpläne. In den bisher vorliegenden 12 Bänden haben wir insgesamt 934 Tafelseiten und 482 Kartenseiten zählen können, die für sich allein genommen — schon ein paar starke Bände ergeben würden. Im neuen „Großen Brockhaus“ ist die Welt in ihrer bunten Vielfaltigkeit vortrefflich eingefangen, und es ist nicht zu viel gesagt, daß man ihn nicht mehr missen mag, wenn man sich einmal daran gewöhnt hat, sich von ihm das bunte Leben und seine Geheimnisse erklären zu lassen und sich in allen Fragen bei ihm Rat zu holen. Der „Große Brockhaus“, Handbuch des Wissens in 20 Bänden, Band 12 (Mai bis Mud) in Leinen RM. 28.40. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

**b. Aufbau, nicht Abbau.** Von Dr. Otto Deutsch und Ing. Alexander Vertes. Verlag der Oesterl. Staatsdruckerei, Wien I., Kart. S. 8.15. In der Zeit der tiefsten Depression sehen hier zwei praktische Wirtschaftspolitiker eine fühlreiche Tat, indem sie einen Weg weisen, für die Bevölkerung einen Aufbau der Wirtschaft mit einer restlosen Beseitigung der Arbeitslosigkeit herbeizuführen. 25 führende Wirtschaftspolitiker schließen sich in Aufrufungen den Deduktionen der Verfasser an und erhärten durch ihre Werturteile die Bedeutung dieser Schrift.

**Klagloser Bezug der Zeitung ist nur möglich, wenn der Bezieher das Abonnement pünktlich erlegt oder zinsendet**

die Poren des Holzes, in diesem Falle der Dauben und des Bodens, sehr tief eindringen. Da kann es vorkommen, daß eine noch so gute Reinigung eine vollständige Beseitigung der Verfärbung des Holzes nicht herbeiführen vermag. Wird dann in ein solches mit Essigstichtigkeit auch nur leicht angestochenes Fässer weiterhin der neue Trunk eingefüllt, so ist es selbstverständlich, daß er mit der Zeit wieder essigstichtig werden muß, sobald die nicht beseitigten Reste der Säureerreger zu neuem Leben erwachen. Ist man seiner Sache nicht sicher, so ist es wohl am besten, solche essigstichtige Fässer dem Fässerbinder zur gründlichen Reinigung zu übergeben.

**I. Endivienosalat** läßt sich auch ohne Frühbeet im Freien aufbewahren. Die Salatstauden werden an einem trockenen Tage aus der Erde genommen und eng nebeneinander mit dem Wurzelballen in die flache Erdgrube gesetzt. Je fester sie aneinander geschmiegt sind, desto schöner bleibt der Salat. Obenauf werden Fichtenreiser gelegt, sodass der Salat vor Regen und Kälte geschützt ist. An sonnigen, frostfreien Tagen werden schon morgens die Reiser entfernt, damit der Salat auslüftet kann und nicht zum Faulen kommt. Am Abend wird er wieder bedekt. An kalten, regnerischen Tagen bleibt der Salat bedekt. Auf diese einfache Weise hielt sich mein Endivienosalat im vorigen Winter bis nach Weihnachten, trotzdem der November sehr kalte Tage brachte. M. J.

**I. Eine praktische Hedenpflanze** ist die Rotbuche (*Fagus sylvatica*). Sie gibt bei sachgemähem Schnitt eine sehr dichte Hede und wird durch ihr Laub, namentlich im Frühjahr, wenn es zart und hellgrün ist, geradezu faszinierend. Ein weiterer Vorteil der Buchenhecke besteht darin, daß sie auch im Winter ihr braunes Blätterkleid meist beibehält und so den Zweck solcher Heden erfüllt, die etwas verbauen sollen. Auch die Blutbuche (*Fagus sylvatica purpurea*) ist als Hedenpflanze sehr beliebt. Besser hat sich die Frühjahrsplanzung bewährt, als die Herbstpflanzung.

## Das Einwintern der Hühnerställe

Für winterliche Legetätigkeit ist ein warmer, zugischerer Stall die erste Bedingung und eine sachgemäße Fütterung die zweite. Zunächst wird man noch eine Generalreinigung vorangehen lassen; also Wände, Fußböden, wenn solcher vorhanden, Sitzstangen, Fallnester, kurz alles Holzwerk mit Soba-lauge und Bürste gut abwaschen und dann mit Käsmilch, der etwas Kreolin aufgesetzt wird, gründlich anstreichen (weizen), um dem Ungeziefer alle Schlupfwinkel zu nehmen. Werden die Nächte kühler, dann versieht man außen die Wände leichterer Holzstallungen mit Lang- oder Maisstroh, das mit Draht und Klammen an den Wänden festgehalten wird. Bei der Fütterung beginnt das tierische Eiweiß (Käfer, Würmer, Schnellen usw.) im Auslauf langsam zu verschagen und muß durch Gaben an Fleisch, Blut- und Fischmehl und Knochenkrot Ersatz finden. Auch an Grünem tritt Mangel im Freien ein. Hier ist Ersatz mit Heublumen, Kohlblättern, Ranunkeln, Salatsäcken und Kleinhäfer am Platze. Das Morgenspäder aus angebrühter Kleie, Futtermehl, Maiskrot wird am besten als steifer Brei und lauwarm verabfolgt. Ein Zusatz von gedämpften und gerösteten Kartoffeln, von 1—2 Gramm Lebertran ist empfehlenswert. Am Abend ist die Hauptmahlzeit, bestehend aus Weizen und Mais, leichter reichlicher, wenn die Kälte zunimmt. Nicht zu vergessen ist roher Sand und Holzlohe zur Erleichterung der Verdauung, gesiebter Mauerschutt oder gemahlene Muschelschalen, Kalksteinmehl als Kalkquelle und frisches, nicht zu kaltes Wasser als Tränke. Wo ein Scharrbaum besteht, ist das beliebte Bad aus trockener Erde, Staub, Sand und Asche nicht zu übersehen. Als Stallstreu kann Torf und länger geschnittenes Strohstroh Verwendung finden, auch trockene Erde und Sand, um Rörnerfutter gegen Abend einstreuen zu können.

**I. Hortensien** können, so lange es die Witterung erlaubt, im Freien bleiben. Die Zweige verholzen dann besser, die Blütenknospen entwickeln sich vollkommen. Die vollständige Reife wird durch das Absallen der Blätter angezeigt. Dann muß man die in Kübeln oder Töpfen stehenden Hortensien in den Überwinterungsraum, am besten einen trocknen, frostfreien Keller bringen. Sträucher, die in der Erde an einigermaßen geschützter Stelle stehen, überwintern hier bei normalem Wetter recht gut.

**I. Aufsitzung von Nutzäumen.** Die Nutzäume zieht man am besten an Ort u. Stelle aus Samennüren auf, die man zu zwei bis drei Stück samt der grünen Schale in den Boden legt. Von den daraus sich entwidelnden Pflanzen wird die stärkste aufgezogen, die schwächeren entfernt man. Zu beachten ist aber, daß sich der Nutzbaum für einen geschlossenen Bestand nicht recht eignet. Es ist ihm am liebsten, wenn er möglichst allein steht.

**I. Dem Gellerie braucht man weder Blätter noch Seitenwurzeln zu nehmen, wie es mitunter empfohlen wird, denn durch Versuche ist festgestellt worden, daß durch diese Maßnahmen die Knollen weder größer noch besser werden. Man kann sich also diese Arbeit sparen, vor allem, wenn man beim Pflanzen darauf Rücksicht genommen hat, daß die Sämlinge nicht zu tief in die Erde kommen.**

**I. Neben die Behandlung essigstichtiger und sauer gewordener Weinfässer.** Essigstichtige u. sauer gewordene Fässer sind vor Wiederverwendung gut auszublämpfen oder auszubrühen, damit die Essigbalterien, die in das Holz eingedrungen sind, getötet werden. Dann müssen die Fässer mit Schwefel eingebaut, ausgeschwefelt und wieder eingebaut werden. Schließlich sind sie mit Sodalösung oder mit Käsmilch und mit reinem Wasser nachzuspülen. Sauer gewordene Fässer verwerde man nur mit Vorsicht und für mindere Weine. Es ist nämlich zu beachten, daß die Säureerreger in manchen Fällen in

## Aus aller Welt

### Die Briefe des Zaren Nikolaus II. an seine Mutter

Die Durchforschung der Geheimarchive des zaristischen Russland, die von der Sowjetregierung eifrig betrieben wird, bringt immer neue interessante Dokumente ans Tageslicht. In der russischen historischen Zeitschrift „Das rote Archiv“ ist eine Sammlung von Briefen des letzten russischen Zaren an seine Mutter, die Kaiserin Maria Feodorowna veröffentlicht worden. Die Kaiserin-Witwe war eine dänische Prinzessin von Geburt und weilte häufig bei ihren Verwandten in Kopenhagen. Während dieser Besuche seiner Mutter im Auslande unterhielt Nikolaus 2. mit ihr einen regen Briefwechsel. Der Zar äußerte sich in diesen Briefen sehr offen, da er vor seiner Mutter die größte Hochachtung hatte und eine Zeitlang sogar unter ihrem direkten Einfluß stand. Über den Tod Leo Tolstojs findet man in den Zarenbriefen folgende Bemerkung: „Es ist mir wahrscheinlich aus den Zeitungen bekannt, daß Leo Tolstoi nunmehr tot ist. Hier wird sehr viel davon geredet und geschrieben, ja viel zu viel. Glücklicherweise ging die Beisetzung sehr schnell vonstatten. Nur wenige Personen waren anwesend, und die Ruhe und Ordnung konnte aufrecht erhalten werden.“

Über den Kongress der russischen Sozialisten in Kopenhagen schrieb der Zar: „Ich kann es nicht begreifen, daß die dänischen Behörden eine solche Zusammenkunft gestattet haben. In einer Republik nimmt man auf diese Umsturzelemente Rücksicht, aber in dem königlichen Dänemark sollte es doch anders zugehen“. In einem anderen Schreiben gibt der Kaiser seinen Groß und Ärger über die Absetzung des portugiesischen Königs Manuel Ausdruck: „Ich bin über die Revolution in Portugal sehr empört. Ich weigere mich, die neu ausgerufene Republik anzuerkennen. Der Aufruhr

# DER GROSSE HERDER

12 Bände  
u. 1 Welt- und  
Wirtschaftsatlas

Wissen der Gegen-  
wart  
Fürs praktische  
Leben  
Rat und Führung  
Für Geist und  
Seele

Auskunft beim Buchhändler  
oder bei Herder, Freiburg I.B.

breitet sich in der ganzen Welt aus. Es reicht überall nach Revolution. Die letzten Zusammenstöße in Berlin sind ein warnendes Zeichen". Während in seinen ersten Briefen der Zar mit grösster Zuversicht über die Stellung der Monarchie in Russland schrieb, konnte er im weiteren Verlauf des Briefwechsels seine Besitzungen und Zweifel nicht verhehlen. Besorgt fragte Nikolaus 2. seine Mutter, ob sie an dem Erfolg der sozialistischen Bewegung glaube. In letzten Brief an die Kaiserin-Mutter, der im zweiten Kriegsschrift verfasst worden war, bekannte sich der Zar zu der Politik der "Starlen Hand" gegen die Umstürzler, die das heilige Russland in den Abgrund stürzen würden.

Der Glaube des Zaren an die Möglichkeit, mit drakonischen Maßnahmen das schwelende Feuer der Revolution zu löschen, erwies sich als irrig. Heute weht die

rote Fahne über dem Palast, in dessen Gemächern der lebte russische Kaiser seinen Hoffnungen und Besitzungen in den Briefen an die Mutter Ausdruck verliehen hatte.

## Für unsere Kleinen

Die bösen Streiche von Peter Lustig und Josef Ellenbach

Zeigt von J. M.

Zeichnungen von Bartoldi.

(Nachdruck verboten.)



35. Hierauf wurde das Verbinden der Polizisten kräftig zur Hand genommen. Zufällig gehörte das Motorboot einem Arzt, und es war ein großer Bad Verbandmittel vorhanden. Nachdem sie tüchtig und sachkundig eingewickelt und wattiert worden waren, wurden die beschädigten Polizisten nach einem Baum geschleppt und hübsch in sitzender Haltung dagegen gelehnt. „Sie sind nur ein bisschen bewußtlos!“ sagte der Lange mit einem Kennerblick. „innerhalb einer halben Stunde kommen sie wieder zu sich!“ Darauf sprangen beide wieder ins Boot und fuhren nach einigen notwendigen Reparaturen wieder weiter.

## Spendet

Zum Unterstützungsverein der Blinden in Ljubljana. Postscheck Nr. 14.066.

Gebrauchte Weinstäffer, alte Größen zu verkaufen. Attila Petra trg 8/1. 12912

Rundschiff-Röhrenglocke, Schlafzimmer, auch einzeln billig zu verkaufen. Pobrežna cesta 9, Part. links. 12939

Ein Schweinefleisch (70 cm Durchmesser) mit Beigewürzung zu verkaufen. Adr. Verw. 12915

Runder eingekleideter Tisch samt Biedermeierstühlen, antike Kommode samt Bett, modernes liches Schlafzimmer zu verkaufen. Krelova ul. 18 im Hof. 12937

Schöne Baupläne in Studenci preiswert zu verkaufen. Attr. Franca Peb. Gostilna, Studenci, Aleksandrova ul. 9. 12742

Eine Schublade zu verkaufen. Attr. Verw. 12930

Stuhlhägel, gut erhalten, mit Panzer-Reisonaboden, umständlich zu verkaufen. Mülleret, Ptujiči, Ljutomerška cesta 6. 12849

Großes, reines, schön möbliertes Zimmer, Parknähe, ist ab 1. Oktober an zwei solide Personen zu vermieten. Brzozova ul. 6, Part. links. 12938

Drei schöne Räume in der Slovenia ulica 8, eventuell auch als Wohnung zu vermieten. Auskunft im Geschäft Šučevič, ebenfalls Št. 12441

Schönes, reines, schön möbliertes Zimmer mit Bad, event. mit ganzer Verpflegung, für nur besseren Herrn vor 1. Oktober zu vermieten. Krištof trg 5/1 links. 12739

Schön möbliertes Zimmer am 1. ob. 2. Herren mit ganzer Verpflegung zu vermieten. Brzozova ul. 9/2. 12902

Zimmer und Küche vor 1. Oktober zu vermieten. Attr. Bis. 12903

Möbl. Zimmer, rein und lustig, gegenüber dem Gericht, zu verkaufen. Slovenia ul. 14/2. Tür 8. 12707

Schönes, sebor. Zimmer zu vermieten, Anfragen beim Hausmeister, Slovenia ul. 8. 12449

2 möbl. Zimmer samt Verpflegung zu vermieten. Strohmarjeva ul. 5. 1. St. 12947

Strewn sebor. Zimmer mit 1. oder auch 2 Betten abzugeben. Ob Zeleznic 8, Tür 9. 12953

Möbl. sebor. Zimmer, sonnig, ruhig, abzugeben. Slovenia ul. 16/5. 12916

Möbl. Zimmer, Rentrum, erst. Stock, Badewasser, mit oder ohne Verkleidung sofort zu vermieten. Dortselbst werden auch einige Herren oder Damen aus gutem Post aufgenommen. Adressa Verw. 12918

3 Schreibtische, zusammenlegbares Eisenbett, 4 Matratzen, 2 Schlafzimmer, 2 Spiegelzimmer, 1 echte Ledersessel, 2 Ottomane, Plüschdivan, Pendeluhr, 3 Küchenmöbeln, Schubladen, Betten, 14 Kleiderkabinen, 3 Wandspiegel. Attr. Strohmarjeva ul. 5. 12948

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949

12949